Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 82. Donnerstag den 6. April. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 5. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Brügmann bei der zum Kreisgericht in Dortmund gehörigen Gerichts-Kommission in Schwerte, und dem Rendanten der Hauptkasse des Potsdamschen großen Militair-Waisenhauses, Kriegsrath Stuemer, so wie dem Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Kommerzienrath und stellvertretenden Direktor der Taunus-Eisenbahn, Töpfer zu Frankfurt a. M., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Bahnhofs-Verwalter Raidt zu Biberich, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Apellationsgerichts-Kanzlei-Secretair Corlin in Köslin den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Feldmarschall und Oberst-Kämmerer, Graf zu Dohna, von Königsberg in Pr.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1. Armee-Corps, von Werder, von Neisse.

Der Erbschenk in Hinterpommern, Graf Krokow von Wickerode, von Krokow.

Abgereist: Der Fürst von Pleß, nach Leipzig.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, von Wussow, nach Frankfurt a. O.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Triest, den 4. April. Die Post aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 27. und aus Athen vom 31. März. Nach den Briefen der „Triester Zeitung" ist der bisherige Türkische Geschäftsträger am Griechischen Hofe, Nechet Bey, in Konstantinopel angekommen, der bisherige dortige Griechische Gesandte Metaxas hat seine Pässe erhalten. Eine Staatsrathssitzung hat stattgefunden, in der die Ausweisung der Griechen beschlossen sein soll. — Die vereinigte Englisch-Französische Flotte ist nach dem Schwarzen Meere abgegangen. — Der Scheich ul Islam und Rifaat Pascha, Präsident des Conseils, haben ihre Entlassung erhalten. (s. u. Konstantinopel.)

In Athen war die von dem Finanz- und Justizminister angebotene Entlassung nicht angenommen worden. In Epirus und Thessalien wird fortwährend gekämpft. Zwei Festungen, auch Suli sollen genommen sein. Prevesa befindet sich in Blokadezustand.

Paris, den 3. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. v. Mts. haben die Flotten der Westmächte am 24. Beïkos verlassen und sind ins Schwarze Meer eingelaufen. Sie steuerten in der Richtung nach Varna zu.

Zu Marseille war es im Getreidegeschäft sehr still.

London, den 3. April. Bei der heutigen Debatte im Unterhause stellte Lord Graham in Abrede, daß die vereinigten Flotten wegen Mangel an Kohlen in Beïkos liegen blieben. Vielmehr seien sie jetzt auf der Höhe von Varna auf einer Kreuzfahrt im Schwarzen Meere begriffen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 4. April. Seitdem der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, bekanntlich ein Verwandter des Kaisers, aus St. Petersburg in einer außerordentlichen Mission hier eingetroffen ist, geht seltsamer Weise das Gerücht in unserer Stadt um, dem Kaiser von Rußland sei es genug, die Donau überschritten zu haben und nun biete er die Hand zum Frieden (vgl. u. Petersburg). Es giebt Viele, die der Mission des Herzogs diese Grundlage geben, wer aber die Situation der Verhältnisse, besonders aber den Charakter des Kaisers kennt, der nicht gewohnt ist, auf halbem Wege stehen zu bleiben, der hat für ein derartiges Gerücht noch keine Ohren. — Der Herzog Georg, der am Sonntag hier eintraf und in Charlottenburg noch dem Familien-Diner beiwohnte, hat dem Könige auf das an den Kaiser gerichtete und vom General v. Lindheim überbrachte eigenhändige Schreiben des Königs das Antwortschreiben des Kaisers übergeben und wird nun hier bleiben, um von den hiesigen Verhandlungen Kenntniß zu nehmen und dabei die Ansichten des Kaisers zu vertreten.

Der General v. Lindheim weilt noch immer in St. Petersburg, ist viel am K. Hofe und wird vom Kaiser mit Auszeichnungen überhäuft. Die Vertreter Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens sind gegenwärtig in Wien mit der Abfassungs eines Protokolls beschäftigt, das die Grundlagen für die Festellung des künftigen Friedens enthalten soll.

In der 2. Kammer wurde heut über den Ihnen schon bekannten Antrag des Abg. v Keller, die geheimen Kammersitzungen (wenn 10 Mitglieder sie beantragen) betreffend, verhandelt und derselbe angenommen. Ferner kam der v. Blankenburg'sche, die Presse angehende Antrag zur Verhandlung und erhielt die von der Kommission ausgegangene, Ihnen schon mitgetheilte Fassung des Gesetz-Entwurfs die Zustimmung des Hauses. Die Linke, deren Redner vorzugsweise der Abgeordnete Wentzel war, expektorirte sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal recht gründlich gegen die Maßnahmen, welche die Presse mitunter erfahren, und der Regierungs-Kommissar Dr. Scherer hatte dabei einen schweren Stand. Am Sonnabend wird in der Plenarsitzung der 2. Kammer über die Anleihe und den Gesetz-Entwurf, die Erhebung des Zuschlages zur klassifizirten Einkommensteuer ꝛc. betreffend, berathen werden. Hier ist Alles gespannt auf die Dinge, welche in dieser Sitzung werden zur Sprache gebracht werden. Schon heute wollte man zu dieser Sitzung Eintrittskarten, da indeß der Kammerpräsident darüber noch nicht bestimmt hatte, so mußte diese frühe Vertheilung noch unterbleiben. — Auf der morgenden Tages-Ordnung steht der Bericht der Kommission für Verfassungs-Angelegenheiten über den Gesetz-Entwurf wegen Deklaration der Verfassungs-Urkunde vom 31. Jan. 1850 hinsichtlich der Rechte der mittelbar gewordenen Deutschen Reichsfürsten und Grafen und der Bericht der Kommission für das Unterrichtswesen über den Antrag der Abgeordneten Grafen v. Cieszkowski und Genossen, betreffend die Lage und Verwaltung der Schul-Angelegenheiten in der Provinz Posen. In Bezug auf den ersten Gesetz-Entwurf hat die Kommission der Kammer den einfachen Beitritt zu dem Beschlusse der 1. Kammer angetragen, die Kommission für das Unterrichtswesen empfiehlt dem Hause für den Antrag der Polen den Uebergang zur Tages-Ordnung. — Wie ich aus sicherer Quelle weiß, werden die Sitzungen der Kammern auch nach dem Osterfeste noch weiter geführt werden, doch will Graf v. Schwerin in der 2. Kammer die Verhandlungen so beschleunigen, daß sie nach dem Feste ungefähr nur noch 8 Tage in Anspruch nehmen.

Ein starker Transport Rekruten aus der Provinz Schlesien und Posen passirte heut unsere Stadt. Ein Extrazug führte sie auf der Potsdamer Bahn an den Ort ihrer Bestimmung.

— Der „St. A." enthält eine Verfügung vom 27. Januar 1854 — betreffend die Unzulässigkeit der Naturalverwendung von Stempelpapier, welches von den Interessenten zu gerichtlich aufgenommenen Verträgen eingereicht wird; eine Cirkular-Verfügung vom 16. Februar 1854 — betreffend die Feststellung des für beschädigte Friedrichsd'or zu vergütenden Metallwerths.

— In Hannover und Oldenburg sind bis jetzt Haupt-Zollämter zu Nordhorn, Leer, Emden, Brinkum, Geestemünde, Neuhaus, Stade, Harburg, Hitzacker, Delmenhorst, vor Brake und zu Varel, und Haupt-Steuerämter mit Niederlage zu Celle, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Münden, Osnabrück und Oldenburg errichtet worden. (St. A.)

— Die Berliner Besucher der Englischen Flotte sind glücklich von Kiel zurückgekehrt. Sie haben viel Nebel und Wind gehabt, sind aber außer sich vor Verwunderung über das, was sie dort gesehen, und noch mehr über das, was sie nicht gesehen haben.

— Am 2. März wurde im Hoftheater zu Gotha die neue Oper: »Santa Chiara,« komponirt von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha (Text von Ch. Birch-Pfeiffer), zum ersten Male aufgeführt. Die neue Oper fand die günstigste Aufnahme, und namentlich die Ensembles waren von mächtiger Wirkung. Se. Excellenz der Ober-Truchseß Graf v. Redern und der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerh. v. Hülsen wohnten der Vorstellung bei.

— Die Zulu-Kaffern haben am Schlusse ihrer Vorstellungen noch einen Besuch von den Berliner Langfingern erhalten. Während die wilden Männer vorgestern Abend die Zuschauer von Kroll's Theater durch ihre Vorstellungen ins heiße Afrika versetzten, stahlen sich kecke Diebe in die Wohnung derselben und hießen alles Werthvolle mitgehen. Auch die Europäischen Sparpfennige der Afrikaner, an 1500 Thaler, sind ein Raub der Einbrecher geworden. So eben hören wir jedoch, daß gestern Nachmittag das gestohlene Geld bis auf etwa 100 Thaler in der Nähe der Sommerbühne, wo es die Diebe vergraben gehabt, wieder aufgefunden worden ist. Ein Hund war es, der zufällig die ersten Kassenscheine aus der Erde herauswühlte, und die darauf angestellten Nachgrabungen förderten das übrige Geld zu Tage.

— Die Wiener Zeitungen berichten über den glänzenden Erfolg, den die Vorstellungen des Kunstreiters Renz haben, und klagen zugleich über den wesentlichen Abbruch, welcher den Theatern dadurch geschieht. Statt der menschlichen Künstler bewundert man die thierischen, und ein Strauß schlägt nach vierwöchentlichen Exercitien das größte Talent, welches jahrelanges Studium an seine Kunst gesetzt. Die zweibeinige Kunst droht durch das Pferdeglück auf den Esel zu kommen.

— In Tempelhof bei Berlin wurde eine Bauernhochzeit gefeiert, bei der es hoch hergegangen. Zum Hochzeitschmaus wurden ein Ochse, vier Schweine und drei Hammel eingeschlachtet. Die Geschenke, welche dem ländlichen Brautpaare von den Gästen dargebracht wurden, waren so modern und dabei so gediegen, daß städtische Brautleute sie sich nicht schöner und reicher wünschen können. Der Braut wurden Bouquets geschenkt, und die Stiele dieser Blumensträuße waren Stiele von silbernen Thee- und Eßlöffeln. Außerdem wurden silberne Servietten-Bänder und Servietten-Halter neuester Façon verehrt.

— Der Winkel-Literat ist, nach der Charakterisirung des Zuschauers in Berlin stets ein verkanntes Genie, wenigstens hält er sich dafür. Schon in der Schule hat er nichts gelernt, da nach seiner Meinung ein Genie nichts zu wissen braucht. Statt des Cornelius Nepos las er in den Lehrstunden die neuesten Französischen Romane und statt der Klassiker klassischen Unsinn. Von der Natur mit einem gewissen Reimtalent begabt, machte er in frühzeitigen „poetischen Flegeljahren" Gedichte, wo sich Herz mit Schmerz, Wonne mit Sonne und Zeit mit Leid trefflich reimten. Diese Machwerke werden von Eltern, Vettern, Basen und Hausfreunden pflichtschuldigst bewundert und gerühmt. Seitdem war das „lyrische Wunderkind" fertig. Auf der Universität, wo er sich Studirens halber aufhielt, besuchte er so wenig Collegien als möglich, um nicht durch Aufnahme fremder Gedanken seine Originalität einzubüßen. Statt dessen trieb er sich in Konditoreien und Kaffeehäusern herum. Dort durchflog er flüchtig die Journale, dort saß er an der Quelle seiner eigentlichen Bildung, ein alternder Knabe. Bald wurde er ein fleißiger Mitarbeiter von Winkelblättern und sah seinen Namen schwarz auf weiß gedruckt. Dieses Faktum, für seine Leser ein Fatum, genügte, um ihn vollständigst zu verwirren. Von nun an suchte er auch in seinem Aeußern die vermeintliche Genialität zu zeigen. Er ließ sein struppiges Haar so lang wachsen, als es wollte; er trug einen breiten Hemdekragen, der nicht immer in blendender Weiße strahlte. Er suchte seinen Mienen den Ausdruck poetischen Tiefsinns zu geben und schnitt die furchtbarsten Gesichter. Um eine hohe Stirn zu bekommen, rasirte er die Haare seines Vorderkopfes, und der interessanten Blässe wegen trank er Essig oder essigsauren Moselwein. Bald litt er wie Heine, sein großes Vorbild, an Weltschmerz, wenn sein würdiger Vater keinen Wechsel schickte und das Heer der Gläubiger ihn verfolgte. Sein erstes größeres Werk bestand in einer Sammlung lyrischer Gedichte, von welchen der leichtsinnige Verleger mehr Exemplare, als er durch den Buchhandel versandt hatte, als Krebse zurückbekam, weil selbst die, welche Frei-Exemplare erhalten, solche um jeden Preis wieder los zu werden gestrebt hatten. Seit diesem glänzenden Erfolge fühlte er plötzlich den Beruf, das „gesunkene" Deutsche Theater zu „heben." In Jahresfrist schrieb er sechs furchtbar-schöne Trauerspiele und drei Lustspiele,

Das Pera von heute.

Moritz Hartmann giebt davon in der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel, Ende Februar, folgende interessante Skizze:

Ueber die schmutzigen Gassen, die heulenden Hunde, die Griechischen Beutelschneider ist von Europäern viel geklagt worden; mancher Deutsche hat in schneeigen und frostigen Februar-Tagen schon ein Sehnsuchtslied nach dem Deutschen Ofen angestimmt, den das bescheidene Mangali mit seinen glimmenden Kohlen nie zu ersetzen im Stande sein wird; mancher Gentleman hat es schon empörend gefunden, Abends mit einer Laterne, dem sogenannten Schamel, ausgehen und den Europäischen Fiaker entbehren zu müssen: das sind alles altbekannte Klagepunkte. Nicht bei diesen wollen wir uns aufhalten, obwohl sie einen Hauptbestandtheil des Lebens in Pera ausmachen: uns interessirt das Pera von heute, das Pera am Vorabend großer Ereignisse, das Pera mit jenen Erscheinungen, welche entweder die Aussicht auf diese großen Ereignisse angezogen oder die überall auftauchen, wo es einen Kampf in der Verwirrung, wo es im Dunkeln und Trüben etwas zu fischen giebt.

Konstantinopel hatte für Abenteurer jeder Gattung immer eine große Anziehungskraft. Hier hatten sie Gelegenheit, wenn es mit ihrem Wesen in Europa nicht mehr ging, wenigstens Neues zu finden oder in fremdem Namen, in fremder Tracht in fremder Religion zu verschwinden. Frankreich, das erste Land, das sich mit den Ungläubigen verband, und seiner inneren Natur nach, lieferte von jeher das größte Kontingent von Renegaten oder auch bloßen Wagehälsen, die sich durch Jahre hier herumtrieben, um mit Türkischem Golde heimzukehren. Abbé Wateville im siebenzehnten Jahrhundert ist der ausgesprochenste und extremste Typus dieser Gattung. Als jüngerer Sohn gezwungen, in ein Trappisten-Kloster zu gehen, fühlt er sich für ein bewegteres und lärmenderes Leben geboren. In dem Momente, da er seinen Koffer für die Flucht zubereitet, tritt der Prior in die Zelle; um sich aus der Verlegenheit zu ziehen, erschießt der Mönch den Prior und reitet fort. Nach wenigen Stationen erschießt er in einer Herberge einen Reisenden, der nicht den Braten mit ihm theilen will, und reitet weiter, bis er in die Türkei kommt. Nach wenigen Jahren steht er an der Spitze einer Türkischen Armee, mit der er die Venetianer in Morea und an der Westküste schlägt. Die Christen zittern vor ihm. Zittert nicht! — sagt er ihnen — wenn ihr mir die Verzeihung des Papstes, die straflose Rückkehr nach Frankreich und in Frankreich eine große Abtei verschafft, so übergebe ich alle diese Türken und alle festen Plätze euren Händen. — Die Venetianer verschaffen ihm, was er verlangt, er übergiebt ihnen Türken und feste Plätze und kehrt nach der Franche-Comté zurück, wo er sich in einer großen und reichen Abtei sehr behaglich fühlt. Er hilft die Franche-Comté definitiv von Spanien losreißen und an Frankreich bringen, wofür er vom Französischen Könige mit Gnaden und Gütern überhäuft wird. So stirbt er, weit über achtzig Jahre alt, ruhig und lebenssatt. — Das Geschlecht ist lange nicht ausgestorben; mehr oder weniger energisch, mehr oder weniger schlecht, mehr oder weniger glücklich zieht sich eine fast ununterbrochene Reihe ähnlicher Gestalten herab bis auf den Baron de Tot, der zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts den Türken ihr Arsenal hergestellt und die Dardanellen modern befestigt hat. Seit Mahmuds Regierung ist es nicht mehr nothwendig, Renegat zu sein, um in der Mitte der Osmanlis ruhig zu leben. Der Türke ist im Grunde nicht untolerant, wie das seine ganze Geschichte beweist, und der dahin gehende Theil der Reform Mahmud's war der am leichtesten durchführbare. Nun kommen die Europäer aus allen Weltgegenden herzugeströmt, und es ist ihnen gelungen, ein Stück occidentalisch civilisirten Lebens nach Pera zu verpflanzen, das sich theils mit seinem Comfort, theils mit seinen häßlichen Auswüchsen bequem entwickelt.

Kommt nun ein Moment hinzu wie der jetzige, so ist es natürlich, daß sich hier mancherlei zusammenfindet, das mit Türken und Minarets schwer in Einklang zu bringen ist und doch als ein Vorspiel jenes künftigen Lebens betrachtet werden muß, das früher oder später an den Ufern des Bosporus wuchern wird. Daß ich, durch die Gassen von Pera wandelnd, hier und da aus den Fenstern Chopin'sche Etuden klingen hörte, hat mich nach zwei Tagen nicht mehr überrascht; sah ich doch überall Französische Modewaaren-Händler, Französische Friseure, Italienische Theater-Affichen, und hörte ich doch in der ersten Gesellschaft, die ich besuchte, obwohl in einem Armenischen Hause, nur von Italienischer Oper, von Bällen u. dergl. sprechen. Aber überraschend war mir die Gesellschaft, die ich z. B. an der Table d'hôte des Hotel d'Angleterre zusammenfand — diese gehörte ganz dem Momente an. Vor Allem will ich drei Zerstörer und Erfinder anführen. Da saß ein behaglich speisender, gutmüthig lächelnder Engländer, breit und dick wie ein Porterfaß; der hat eine Art hohler Kugeln erfunden, von denen jede wenigstens hundert Russen auf einmal tödten muß. Er ist nach Pera gekommen, um sie der

wie sie Molière nicht geschrieben. Nur eines dieser Meisterwerke kam zur Aufführung und wurde begeistert von dem kopflosen Publikum ausgepfiffen. „Verkannt zu sein war stets sein Loos." Er überließ deshalb die undankbare Bühne ihrem unvermeidlichen Untergang und warf sich auf die Kritik, die er erbarmungslos handhabte. — Bald aber sah er sich genöthigt, auch diese Beschäftigung aufzugeben und für seinen Lebensuterhalt Uebersetzungen aus dem Französischen, Gelegenheitsgedichte u. s. w. auf Accord zu arbeiten. Er besucht regelmäßig das Theater, so oft ihm ein Freibillet verehrt wird, findet es aber nach wie vor unter seiner Kritik und spricht geheimnißvoll von einem neuen „unsterblichen Werk", das die Welt in Erstaunen setzen soll, von einem „Drama der Zukunft", das erst von der Nachwelt in seinem vollen Werthe gewürdigt werden dürfte. Er ist ganz Haß und Verachtung gegen jeden Schriftsteller, der sich etwa schon der Anerkennung seiner Mitwelt zu erfreuen hat. Seine Gesinnung ist eine sehr commune und nach Umständen communistische. Zur Zeit der „glorreichen Revolution" war auch er glorreich als Straßen-Demokrat, Volksredner, trug eine rothe Feder auf dem Calabreser und schrieb mit rother Dinte an seine Gläubiger: „Sie drohen mir mit dem Stadtgericht? Zittern Sie vor der Volks-Justiz!"

Königsberg, den 31. März. Dem von hier scheidenden Feldmarschall Grafen zu Dohna zu Ehren fand heute Abend 8 Uhr ein großer Zapfenstreich, ausgeführt von sämmtlichen Musik-Corps der Garnison und den Spielleuten der beiden hiesigen Infanterie-Regimenter, vor seiner Wohnung auf dem Roßgarten statt. Nachdem das Offizier-Corps mit sämmtlichen hiesigen Generalen an der Spitze und Deputationen der verschiedenen Truppentheile der Garnison im Halbkreise vor dem Commandanturgebäude sich aufgestellt und die Musik-Corps sich eingefunden hatten, brachte General-Lieutenant v. Winning ein dreimaliges Hoch auf den Scheidenden aus, in welches die Musik einfiel und ebenso alle anwesenden Militairs und das ungemein zahlreiche Publikum, welches wohl auf 10,000 Köpfe zu schätzen war. Es wurden dann der Marsch nach der Melodie des Preußenliedes, der York'sche Marsch (ein Lieblingsmarsch Sr. Excellenz) und mehrere andere Märsche je von einem Musik-Corps gespielt, worauf General-Lieutenant v. Winning ein nochmaliges dreimaliges Hoch auf den Scheidenden ausbrachte, das einen ebenso allgemeinen als begeisterten Wiederhall wie das erste fand. Feldmarschall Graf zu Dohna trat darauf zu den Offizieren, dankte in herzlichen Worten für die Ehrenbezeugung und nahm von allen anwesenden Militairs tieferschüttert Abschied. Graf Dohna ist am 1. April von Königsberg abgereist und bereits in Berlin eingetroffen.

Tilsit, den 29. März. Das „Echo" an der Memel meldet: Dem Vernehmen nach sollen in dieser Gegend bedeutende Ankäufe an Mastvieh gemacht sein, welche zur Verproviantirung der in die Ostsee eingelaufenen Englischen Flotte bestimmt sind; so viel ist gewiß, daß die Preise des Mastviehs eine enorme Höhe erreicht haben, denn einige Brennereibesitzer haben dafür einen durchschnittlichen Preis von 100 Rthlrn. pro Stück erhalten.

Wetzlar, den 26. März. Am 15. d. Mts. erlosch hier der letzte noch übrig gebliebene Funken des ehemaligen Kaiserlichen und Reichskammergerichts. An diesem Tage starb nämlich Herr Ferdinand Leopold Wilhelm Mainone, ehemaliger Kaiserlicher und Kammergerichts-Advokat und Prokurator, sowie Herzoglich Arembergischer Hof- und Regierungsrath, in einem Alter von beinahe 82 Jahren. Gerade vor 55 Jahren, nämlich am 15. März 1799, hatte er seinen Eid als Advokat und am 27. Juni 1800 den Eid als Prokurator geleistet. Seit der Aufhebung des Reichskammergerichts im Jahre 1806 lebte er pensionirt in stiller Zurückgezogenheit und verschied sanft in Folge von Altersschwäche, welche ihn schon lang an sein Zimmer gefesselt hatte. So ist denn, da auch das Kammergerichts-Archiv im verflossenen Jahre aufgehoben wurde, mit ihm die letzte Spur jenes Gerichts aus unserer Stadt entschwunden. (Frkf. Postz.)

Frankfurt a. M., den 28. März. Seit den Erklärungen, welche der Königl. Preußische Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel am 18. d. M. in den Preußischen Kammern über das Verhältniß Preußens zur Orientalischen Frage abgab, beschäftigt die öffentliche Aufmerksamkeit nur eine Frage. Dürfen wir nach diesen Erklärungen eine gänzliche Verständigung Oesterreichs und Preußens über ihre gemeinschaftliche Haltung in der Orientalischen Frage und in Folge dieser Verständigung eine gemeinschaftliche gleiche Stellung des Bundes gewärtigen oder nicht? So fragt man in politischen Kreisen, so in der Handelswelt. In dieser betrachtet man eine bejahende Beantwortung dieser Frage als das für den Augenblick Bedeutungsvollste und alles andere ist vor ihr in den Hintergrund getreten. Die Zeitungsnachrichten, welche seit einigen Tagen eine solche Verständigung zwischen Wien und Berlin in Aussicht stellen, haben die frohen Hoffnungen bedeutend gehoben, und nicht minder trug zu ihrer Hebung bei, wenn aus unterrichteten politischen Kreisen verlautete, daß jene Zeitungsnachrichten nicht ohne Begründung seien.

Die Ueberschreitung der Donau durch die Russen, von welcher gestern Abend die Nachricht hier eintraf, hat etwas überrascht, da die Ansicht, Rußland werde auf der Donaulinie die Defensive einhalten, allgemein geglaubten Annahme aber, daß die Verständigung Oesterreichs und Preußens als bereits zu Stande gekommen betrachtet werden könne, war sie weniger wirksam. So groß ist das Vertrauen, welches man auf eine gemeinschaftliche Stellung der Deutschen Großmächte und des Deutschen Bundes setzt, daß man dem weiteren ernsten Gange der Dinge, dessen Fortsetzung die Ueberschreitung der Donau durch ein Russisches Heer bezeichnet, getrost entgegensieht.

Man giebt sich in manchen Kreisen der Hoffnung hin, Herr v. Bismark-Schönhausen werde mit Instruktionen für eine Behandlung der Orientalischen Angelegenheit an dem Bunde hier eintreffen. Möchte diese Hoffnung sich recht bald bewahrheiten, damit würden dann auch die Wünsche der Mittelstaaten, besonders Baierns und Sachsens, welche in mehreren Circulardepeschen ihren Ausdruck fanden, erfüllt werden. Was die Zeitungen in neuester Zeit wieder von vermeintlichen Denkschriften erzählen, welche zum Zwecke haben sollten, eine von Oesterreich und Preußen unabhängige Coalition der Mittelstaaten zu erzielen, ist leere Erfindung. (W. Lloyd.)

Gotha, den 1. April. Unter vorstehendem Datum erklärt die „Gothaische Zeitung" in offiziöser Form das Gerücht, der Herzog von Coburg hege die Hoffnung, „die zeitweilig Sächsische Dynastie auf den neu zu begründenden Polnischen Thron zu bringen und dafür das Königreich Sachsen an das Haus Coburg übergehen zu lassen, dessen nächster Descendent der Sohn der Königin Viktoria ist", für — „eben so grundlos als verläumderisch."

München, den 1. April. Die Nachrichten über einen bevorstehenden Neutralitäts-Vertrag zwischen Preußen und Oesterreich haben hier den besten Eindruck gemacht. In neuester Zeit verlautet auch bestimmt, daß sich die Deutschen Mittelstaaten bereits dahin geeinigt haben, ihre Stimmen beim Bunde zu Gunsten eines Neutralitäts-Prinzips abzugeben. Man erblickt hier in dem Aneinanderschließen der beiden Deutschen Großstaaten und des übrigen Deutschlands eine hinlängliche Garantie zur Abwendung jeglicher Gefahr. (Krz.-Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, den 22. März. Der Sultan hat folgenden, die Gerichts-Reform betreffenden Ferman erlassen:

„Bewogen durch ein Gefühl der Liebe, welches Gott mir für meine Völker eingeflößt hat, richte ich fortwährend meine gerechtigkeitsfreundlichen Gedanken, wie ein Jeder weiß und wie das oft durch die von mir erlassenen und veröffentlichten Fermans bewiesen worden ist, auf die Mittel zur Sicherung der Ruhe und des Wohlstandes meines Reiches. In der edlen Absicht, ein so werthvolles Ergebniß zu erzielen, ward das Tansimat nebst den vielen sich daran anschließenden Gesetzen und Verordnungen, welche bereits die heilsamsten Wirkungen hervorbringen, eingeführt. Da mir gleichfalls viel daran gelegen ist, daß die Rechtspflege überall angemessen gehandhabt werde, auf daß meinen Unterthanen in dieser Beziehung keinerlei Nachtheil und Ungemach erwachse; so ward ein Handelsgericht und ein Polizeigericht zuvörderst in Konstantinopel und später in einigen bedeutenden Ländern meines Reiches errichtet. Da die Gründung dieser Gerichte Vortheile aller Art, sowohl für meine Unterthanen, als auch für die Fremden zur Folge hatte, so ward die Stiftung ähnlicher Gerichte in anderen angemessenen Theilen meiner Staaten Gegenstand reiflicher Erwägung Seitens eines bei meiner großen Rathskammer der Justiz eingesetzten Ausschusses. Den von demselben erstatteten Bericht hat mein geheimer Ministerrath gelesen und geprüft. In Erwägung, daß die Attribute dieser Gerichte einzig darin bestehen, über diejenigen meiner Unterthanen abzuurtheilen, welche Vergehen oder Verbrechen gegen fremde Unterthanen begangen haben, so wie über diejenigen fremden Unterthanen, welche des Diebstahls, des Mordes und anderer gegen Ottomanische Unterthanen begangene Verbrechen angeklagt sind; in Erwägung ferner, daß der wahre Zweck der Gründung jener Gerichte der ist, vermittelst Nachforschungen und ernstlicher Beweise jeder Art die Schuld oder Unschuld der verdächtigen oder verklagten Personen ausfindig zu machen, der Gerechtigkeit und den Gesetzen gemäß die mit Grund Angeklagten zu bestrafen und dadurch den Schuldigen die Mittel zu nehmen, sich der gesetzlichen Strafe zu entziehen, — sind die Mitglieder des Rathes der Ansicht gewesen, daß es zweckmäßig sei, folgende Verfügungen zu treffen:

Fürs Erste an einigen Hauptpunkten des Reiches, außer denen, wo dergleichen Gerichte bereits vorhanden sind, Untersuchungs-Kammern zu gründen, denen es besonders obliegt, nach Art der Zabtie's und der Polizei zu Konstantinopel, die Prozesse in Folge von Verbrechen und Vergehen zwischen den Unterthanen meiner hohen Pforte, Muselmännern, Christen und jeder anderen Kategorie, oder zwischen den Unterthanen meiner hohen Pforte und den Fremden zu prüfen.

Da diese Einrichtung den Zweck hat, die Schuld des Verbrechers zu beweisen und die Unschuldigen zu schützen, so müssen es sich die Gouverneure und sämmtliche andere örtliche Behörden so sehr wie möglich angelegen sein lassen, dem angeführten Reglement gemäß zu handeln und alles den in Kraft bestehenden Bestimmungen Zuwiderlaufende zu vermeiden.

Man wird ohne Unterlaß auf die allmälige Vervollkommnung und passende Anwendung der eingeführten Reglements hinarbeiten.

Die Mitglieder dieser Gerichte müssen, wie das auch in einem Artikel des Reglements gesagt ist, Männer von Fähigkeit und anerkannter Redlichkeit sein. Sie sind aus den Mitgliedern der großen lokalen Rathskammer und aus andern vortheilhaft bekannten Personen zu wählen. Je nach den örtlichen Bedürfnissen würde man diesen Gerichten einen oder zwei Gerichtsschreiber beigeben und nach ihrer Konstituirung die hohe Pforte von allem Geschehenen in Kenntniß setzen.

Nachdem diese Bestimmungen meiner Kaiserlichen Sanktion unterbreitet worden waren, verfügte ich, dieselben in der oben erwähnten Weise zur Ausführung zu bringen, und ein beglaubigtes und besiegeltes Exemplar des vorerwähnten Reglements wird Dir hiermit zu diesem Behufe übersandt. Indem Du also erfährst, was beschlossen worden ist, wirst Du mit der Umsicht und dem Scharfblick, welcher Dich auszeichnet, und in der oben angegebenen Weise zur Ernennung der Mitglieder des Gerichtes und zu seiner Konstituirung schreiten und dann die hohe Pforte davon in Kenntniß setzen. Du wirst es Dir so sehr wie möglich angelegen sein lassen, die Sachen mit Gerechtigkeit und Unparteilichkeit den Bestimmungen des Reglements gemäß zu prüfen, und anzuordnen, die verübten Vergehen und Verbrechen zum Beweis zu bringen, den Unschuldigen zu schützen und dafür zu sorgen, daß nichts den festgestellten Grundsätzen Zuwiderlaufendes vorkomme.

Geschrieben in den letzten Tagen des Djemazi-ulewel, 1270 (Ende Februar 1854)."

— Briefe aus Konstantinopel vom 22. März berichten über die neuesten Veränderung des Türkischen Ministeriums. Dieselben stehen im innigsten Zusammenhange mit der durch die Verträge mit den Westmächten herbeigeführten Emanzipation der Christen. Die Entsetzung des Scheih ül Islam und seine Ersetzung durch Arif Efendi, bisher Kadi Asker von Rumelien und Mufti des großen Justiz-Rathes (Appellationsgerichts), beweist, daß man den Zweck verfolgt, im gegenwärtigen Augenblicke eine unbrauchbare Persönlichkeit durch einen begabten Mann zu ersetzen. Die Entfernung des leichtsinnigen und geistreichen Weltmannes Ristaat Pascha von der Stellung des Präsidenten des Ministerraths und die Berufung des erst kürzlich zum Musteschar (Minister des Innern) ernannten Schekib Efendi, eines thätigen und rechtlichen Geschäftsmannes, an dessen Stelle, erklärt sich aus denselben Rücksichten. Schekib Efendi, jetzt Schekib Pascha, hat seine Tüchtigkeit sowohl als Botschafter in London und Wien, als auch wie Kaiserlicher Kommissar in Syrien bewährt. Man erwartet übrigens, daß den hier angeführten Veränderungen noch andere wichtige bald nachfolgen werden. — Von der Thessalischen Grenze waren Nachrichten in Konstantinopel eingetroffen, denen zufolge der Aufstand keine größere Ausdehnung gewonnen hatte. Nach der Entsetzung von Arta ist die Verbindung zwischen der Ost- und Westküste wieder hergestellt, und die Aufständischen sollen bei Trikala eine Niederlage erlitten haben. (P. C.)

Konstantinopel, den 23. März. Zwei Schiffe der Schutzflotten haben eine Rekognoscirungsfahrt nach Sinope angetreten. Der Mufti Arif Hekmet Effendi und der Präsident des Geheimrathes Rifaat Pascha wurden in Folge ihrer Opposition gegen den Ferman zur Emancipation der Christen entlassen. Die Nachfolger derselben sind unter Englischem Einflusse ernannt.

Bukarest, deg 28. März. Die Türken haben bei Simnitza (gegenüber von Sistow, zwischen Rustschuk und Nikopoli) die Donau überschritten. Der Kampf dauert seit mehreren Tagen mit Erbitterung fort. Alle in Bukarest disponiblen Truppen sind dahin beordert worden. (Frdbl.)

Aus Wien, den 1. April schreibt man:

Gestern Abends wurde eine ganz verläßliche telegraphische Depesche aus Krajowa, die am 31. März früh in Hermannstadt abgegeben ward, hier bekannt, die keinen Zweifel läßt, daß auch die Türken ihre Offensiv-Operationen am 26. März eröffnet haben. Sali Pascha hat mit bedeutenden Streitkräften die Furth bei Islas passirt und bedroht von zwei Seiten das feste an der Mündung der Aluta gelegene Schloß Turnul. Bei Kalafat versuchte Achmet Pascha am 27. die Russische Cernirungslinie zu durchbrechen, was ihm aber nicht gelungen ist. Die Russen rüsten sich, Sali Pascha anzugreifen. Nach Berichten aus Bukarest, die aber von Türkischen Agenten stammen, hat gleichzeitig mit der ebengenannten Operation am 27. auch Mussa Pascha, der Kommandant von Silistria, einen Donauübergang versucht. (Die Garnison von Silistria besteht aus 12,000 Mann aller Waffengattungen, darunter ein Egyptisches Regiment.) Mussa Passcha, Generaldirektor der Artillerie, ist einer der ausgezeichnetsten Offiziere der Türkischen Armee. Am 27. und 28. haben bei Kalafat und Turnul Gefechte stattgefunden, deren Resultat die nächsten Courier-Nachrichten bringen werden. Omer Pascha ist in Rustschuk.

Nach einer Depesche aus Semlin, die heute hier eintraf, hat General Liprandi am 29. März, um einem beabsichtigten Angriff der Tür-

---

Türkischen Regierung anzubieten. Nicht drei Teller weit von ihm sitzt einer von der langen und mageren Englischen Race; ganz Gentleman, trägt er bei Tische immer eine weiße Cravatte; der besitzt das Geheimniß, wie man Raketen fabricirt, von denen eine einzige, sich in tausend mörderische Funken theilend, tausend Russen vernichtet; er ist nach Pera gekommen, um sein Geheimniß theuer zu verkaufen. Am äußersten Ende der Tafel, schweigsam und bescheiden, sitzt ein Deutscher, im Bewußtsein des großen Dienstes, den er Europa leisten wird, indem er der Türkischen Regierung das Geheimniß seiner Revolverbüchsen verkauft, von denen das Stück nur 35 Franken kosten und doch acht Schüsse entsenden soll. Erst wenn die Türkische Regierung die Wichtigkeit seiner Erfindung nicht anerkennt, erst dann geht er über die Donau und verkauft sie den Russen! — Man müßte über diese drei Erscheinungen erschrecken, wenn die gütige Natur nicht überall bemüht wäre, dem Uebel ein Gegengewicht zu geben. Neben Ahriman herrscht glücklicherweise der gute Ormuzd; die schwarze Nacht muß uns das Licht gebären. Neben jenen erfindungsreichen Zerstörern des Menschengeschlechts sitzen, wie ein verkörperter Trost, die Erhalter und Ernährer — vulgo Lieferanten genannt. Da ist einer, der hat eine neue Art von Brod, eine Zusammensetzung von Oelkuchen und Weizenmehl, erfunden, das einen starken Türkischen Esser für 1—2 Para täglich satt machen muß. — Ein anderer erkennt, daß sich der Krieg in die Länge ziehen will; man überlasse ihm nur die verlassenen und fruchtbaren Gefilde am Fuße des Balkan; er wird sie anbauen und nach einem Jahre die Türkische Armee um einen Spottpreis mit allen Lebensmitteln versorgen. Nur für den Anfang braucht er — zehn Millionen, freilich nur Piaster.

Um schneller berühmt zu werden und ans Ziel zu gelangen, machen Zerstörer und Erhalter den Journalisten eifrig den Hof. Glücklicher Weise haben Frankreich, England, Deutschland, hat jedes Land, das eine Presse oder den Schatten einer Presse besitzt, sein Contingent gestellt. Aber diese Männer, welche Europa Aufschluß über die labyrinthischen Verwicklungen des Orients geben, welche die Fahne der Weisheit tragen, in die Posaune der Wahrheit stoßen sollen, diese Männer der hohen Bestimmung gehören nicht zu den mindest komischen Erscheinungen des Tages. Sie sind alle in stiller Verzweiflung. Konstantinopel, die Stadt ohne gesellschaftlichen Vereinigungspunkt, ohne Presse, ohne alle Oeffentlichkeit, und trotzdem oder vielleicht eben darum die Stadt der verwirrenden Gerüchte — Konstantinopel wäre vielleicht die beste Heimat für schweigende Trappisten, tiefsinnige Selbstbeschauer und, was sie wirklich ist, die Stadt vor sich hinträumender Nargileh-Raucher — aber die Stadt derjenigen, die sprechen müssen, klar und deutlich und à tout prix und an jedem Posttag sprechen müssen, ist sie nimmer und nimmermehr. Wie sehr segnen diese im Stillen den Umstand, den sie öffentlich verfluchen, daß es nur zwei und höchstens drei Posttage in der Woche giebt! Wäre die Türkei so raffinirt cultivirt, um, wie Europäische Länder, in der Woche sieben Posttage zu zählen, der erfindungsreichste Geist unter den Correspondenten müßte in kürzester Frist wie eine Quelle in der Wüste versiegen. Schon mit den zwei Posttagen geht es kaum. Den Französischen Correspondenten muß man den Ruhm lassen, daß sie am längsten aushalten und immer was zu sagen haben — ob wahr, ob nicht, darauf kommt es bei einem Volke, das vor Allem auf den Styl sieht, nicht an. Trotzdem sind sie die Verzweifeltsten, weil sie den Humor nicht haben, den z. B. der Engländer in solche Lage mitzubringen pflegt. Da sitzen einander an der Table d'hôte im Hotel d'Angleterre Morning-Chronicle und Times gegenüber; die Tischgesellschaft betrachtet sie, wie man wichtige Personen betrachtet, sie selbst sehen einander wie zwei Augurn an. Der Times-Reporter, ein alter Offizier, der sich nicht zum Dichter geboren fühlt und nicht zum Augurn, ist müde und hat der Times ein verzweifeltes Abgelös't zugerufen, und in einigen Tagen wird der neue Augur ankommen, und der alte wird sich aus den Orientalischen Märchen in die Londoner dickluftige Wirklichkeit flüchten. Und doch — wie hatte der es so gut im Vergleich mit anderen! An der Donau hat er fünf After-Correspondenten an den fünf wichtigsten Punkten, in Asien einen festsitzenden in Battum und einen hin und herwandelnden. Auch Morning-Chronicle hat seine Tauben ausgesendet, nach Kalafat wie nach Kolchis. Aber fragt man die Beiden, was vorgeht, so wissen sie eben so viel, wie jener tiefsinnige Deutsche Zeitungsschreiber, der nicht unter Menschen geht und auf seiner Stube sich die Fakten konstruirt, die nothwendig kommen, oder, während er sinnt, geboren werden müssen.

Es ist nicht zu läugnen, daß all diese Unglücklichen und nun Verzweifelten mit prächtigen Empfehlungsbriefen an Pascha's und Gesandte angekommen sind. Aber die Pascha's drüben in Stambul sind so schwer zu sehen, und die Gesandten laden die empfohlenen Journalisten zum Balle ein, mit dem sie sich begnügen müssen, wie beim Pascha mit der Pfeife. Lord Stratford de Redcliffe steht die Presse nicht höher als das blaue Buch, General Baraguay d'Hilliers ist ein alter Soldat, und Oesterreich und Preußen haben es nie geliebt, die Oeffentlichkeit zu unterstützen; und am Ende — wissen die Herren selbst nichts und Schweigen ist „Ruhm und Pflicht zugleich". Die Zeit der Notenwechsel ist vorüber, und die Dinge werden in London, Paris und Wien abgemacht. Sehr dankbar ist mancher Gesandte, wenn er durch manchen Journalisten erfährt, was da und dort in den Provinzen, was hier und da an der Donau passirt. So werden wir denn nächstens das große Schauspiel erleben, wie Times und Chronicle, Pays und Constitutionel und Kölnische Zeitung dem schönen, aber unfruchtbaren Bosporus den Rücken kehren und „Auf nach Norden!" über den Balkan gehen, sich mit Omer Pascha vereinigen und ihn in Masse zwingen, um Gotteswillen etwas zu thun und wo möglich einen neuen Sieg zu erkämpfen. Gewiß, keine fanatische Seele im Lager wird ihn mit solchem Eifer zu Thaten treiben.

ken zuvorzukommen, eine nächst Kalafat gelegene Redoute angegriffen und nach Zerstörung einer Batterie wieder seine frühere Position eingenommen.

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze reichen je nach der Entfernung bis zum 27., 28. und 29. März. Fürst Gortschakoff ist am 27. von Ibraila nach Kalarasch abgereist. Matschin und Isaktscha waren noch in den Händen der Türken; dagegen behaupten sich die Russen auch in Turnu, Simnitza und Kalarasch. Die in der Linie Bukarest-Krajowa gestandenen Reserven marschiren an die Donau. General Lüders hat das Kommando in der Dobrudscha übernommen. Das Gefecht bei Matschin am Tage des Ueberganges der Russen hat 6 Stunden gedauert. Einem Gerüchte zufolge, besorgt man in Giurgewo einen Ueberfall der Türken. Die Russen rüsten sich mit Kraft.

Die Nachricht, daß sich die Montenegriner gegen die Türken ernstlich rüsten, wird theilweise auch durch Briefe aus Cattaro bestätiget, welche nach Aussagen von Reisenden melden, daß es im Plane sei, alle von katholischen Rajahs bewohnten Distrikte, welche früher zu Montenegro gehörten, dem Fürstenthume wieder einzuverleiben. Die Distrikte von Kuci und Piperi haben bereits offen erklärt, mit den Montenegrinern gemeinschaftliche Sache machen zu wollen. In der letzten Zeit wurden sehr viele Waffen und große Quantitäten Pulver, auch mehrere Gebirgskanonen nach Montenegro eingeführt. Die Truppenmacht der Türken, welche Montenegro zu beobachten hat, wurde im Laufe des Monats März nicht unbedeutend geschwächt, da die Kerntruppen nach Albanien gegen die Insurgenten abmarschirten. (W. Ll.)

Wie der „Atlas" meldet, werden jetzt im Türkischen Lager sogenannte „Koran-Hemden" verkauft, d. h. Englische baumwollene Hemden, auf denen die Hauptsätze des Koran in blauer Schrift roth aufgedruckt sind. Diese Hemden werden mit dem Zehnfachen ihres Werthes bezahlt, indem die Türkischen Soldaten ihnen die talismanische Kraft des Festmachens gegen Hieb und Schuß zuschreiben. Man sieht, der Englische Handelsgeist weiß die Sorge für die Unabhängigkeit der Türkei und den eigenen Vortheil mit einander zu verbinden! —

Frankreich.

Paris, den 1. April. Das Offizier-Corps der hier durchkommenden Englischen Truppen wird vom Offizier-Corps der Armee von Paris, die Soldaten von den Soldaten festlich bewirthet werden. — Der erste Besuch, den Lord Raglan bei seiner neulichen Anwesenheit in Paris empfing, war der eines alten Englischen Chirurgen, der seit 25 Jahren hier lebt und bei Waterloo dem Lord den linken Arm abnahm. — Der Direktor der Compagnie Anglo-Continentale für Paris ist vom Gericht wegen einer vorsätzlich gefälschten Börsen-Depesche aus London zu einem Monat Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden. — Girardin's „Presse", die jetzt drei Ausgaben publicirt, hat im Januar durchschnittlich 25,000 Exemplare per Tag abgezogen, im Februar 29,000, im März 32,000. — Die „Patrie" spricht abermals die Hoffnung aus, daß Oesterreich sich aktiv am Kriege gegen Rußland betheiligen und dadurch dessen Dauer auf wenige Monate beschränken werde.

Der Marine-Minister hat vom Vice-Admiral Bruat nachstehende Depesche empfangen: „Toulon, den 31 März 2¼ Uhr Nachmittags. Die Truppen sind eingeschifft worden; das Geschwader ist unter Segel; der Wind ist Nordwest; das Wetter scheint günstig." — Dreißig Handelsschiffe haben seit zwei Tagen Marseille mit Ladungen von Material und Artillerie verlassen. Andere Convois sind zur Abfahrt bereit. Die dritte Division und die Reserve der Expeditions-Armee werden erwartet. Der Stadtrath zu Marseille veranstaltet ein großes Banket für den Prinzen Napoleon. Die mit der Anordnung beauftragte Kommission ist schon ernannt." — Aus Arras wird gemeldet, daß dieser Tage im Departement Pas-de-Calais eine Anzahl Italienischer Ausgewanderter verhaftet wurden, bei denen man Proklamationen fand, welche die Lombardei zum Aufstande zu bringen bezwecken.

— Das erwartete Manifest des Kaisers von Oesterreich ist in Paris angekommen und ich bin im Stande, ihnen den Inhalt desselben nach einer ganz authentischen Quelle mitzutheilen. Der Kaiser von Oesterreich wendet sich an seine Völker und entwickelt die Ursachen, welche den Krieg herbeigeführt haben; er tadelt in sehr lebhaften Ausdrücken die Haltung Rußlands und erklärt in der formellsten Weise sich in keinem Falle an diese Macht anzuschließen. Weniger bestimmt ist der Schluß, der in etwas unklaren Ausdrücken die Andeutung giebt, daß Oesterreich im Interesse Deutschlands die strikteste Neutralität beobachten wolle. Von einem Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen ist in dem Manifest nicht die Rede, dagegen wird der intimen Uebereinstimmung zwischen den beiden Regierungen gedacht und gleichzeitig die Hoffnung ausgedrückt, daß diese Uebereinstimmung binnen Kurzem die Billigung des Deutschen Bundes erhalten werde. — Auf die Nachricht von diesem Manifest sind die Course an der heutigen Börse in die Höhe gegangen.

— Seitdem man offiziell in die Kriegsära eingetreten ist, scheint sich die Polemik gegen den Kaiser von Rußland keine Fesseln mehr anzulegen, denn schon heute finden wir im „Pays" und „Constitutionnel" zwei Artikel, worin in starken Ausdrücken sein rücksichtsloses Schalten mit sämmtlichen Europäischen Mächten in seinen geheimen Eröffnungen gegen England und Frankreich getadelt wird. Ueber die an letzteres gerichteten giebt das „Pays" einige bemerkenswerthe Aufschlüsse, wenn es sagt: „Von der Englischen Regierung abgewiesen, hoffte bekanntlich der Kaiser von Rußland bei Frankreich glücklicher zu sein. Der „Moniteur" hat die Aufnahme, welche die Vorschläge des Zaren am Pariser Hofe gefunden haben, offenkundig gemacht! Die Natur dieser Vorschläge selbst, die Umstände, unter denen sie auftraten, ließen es nicht zu, sie in direkter Form durch Korrespondenzen oder Memoranda auszudrücken, wie es die Englische Diplomatie thun konnte. Aber wenn diese vertraulichen Mittheilungen auch nicht schriftlich aufgezeichnet sind, so sind sie darum nicht weniger gewiß, und wir sind vollkommen überzeugt, daß das „Journal de St. Petersbourg" die Behauptungen des „Moniteur" in dieser Hinsicht nicht widerlegen wird. Es war, wie es scheint, kurze Zeit vor den Deliberationen der Wiener Konferenz, daß der Kaiser von Rußland glaubte, die Gesinnungen der Französischen Regierung sondiren lassen zu müssen, um zu erfahren, bis zu welchem Punkte er mittelst des Anerbietens irgend einer bedeutenden Lockspeise für die geheime Ambition, die er bei ihr vermuthete, auf ihre Mitwirkung zählen könnte. Der Repräsentant des Petersburger Hofes zu Paris wurde mit diesem zarten Gegenstande beauftragt. Die Eröffnungen Rußlands gegen den Fürsten, der den Kaiserthron wieder aufgerichtet hatte, konnten nur sehr ernster und sehr bedeutsamer Natur sein. Wir glauben nicht zu weit zu gehen, wenn wir sagen, daß sie dem Erben Napoleon's I. die Aussicht auf irgend eine Kombination wie der berühmte Vertrag von Tilsit gewähren konnten, wo Frankreich und Rußland die Theilung der Oberherrschaft über Europa anstrebten. Der Kaiser Nikolaus, der sich seit einem Jahre so völlig über den wahren Zustand Europa's und über die Stimmung der Regierungen und Völker getäuscht hat, täuschte sich noch weit mehr über die Politik und Tendenzen des neuen Französischen Kaiserthums. Die Politik Frankreichs hat keine Eroberungen und Gebietsvergrößerungen zum Ziele, die man nie ohne verderbliche Krisen vollbringt. Es hat sich aufrichtig den Bestrebungen und der Erhaltung des Friedens hingegeben, den es zur glänzenden Devise des neuen Kaiserthums gemacht hat. Die Russische Diplomatie konnte gleich bei ihren ersten Eröffnungen diese Wahrheit erkennen. Auf ihre Vorschläge wurde geantwortet, daß sie sich in der Zeit irre, daß 1854 mit 1807 keine Aehnlichkeit habe, und daß, wenn für das erste Kaiserthum Eroberungen eine unwiderstehliche Nothwendigkeit waren, gegenwärtig Achtung vor den Verträgen und der Friede Europa's die feste Politik und das einzige Ziel des Kaisers der Franzosen seien." Das „Pays" macht nun auf den Deutschland nahe berührenden Unterschied zwischen den England gemachten Vorschlägen, die am Ende nur die Theilung des Ottomanischen Reiches und eine Machtvergrößerung für Rußland bezweckten, und den Eröffnungen gegen Frankreich aufmerksam, die es als nothwendiger Weise ganz anders inhaltsschwer schildert. Es fragt sich, was denn aus Deutschland geworden wäre, wenn der Czar statt edlen Widerstrebens selbsüchtiges Zustimmen gefunden hätte. Deutschland — lautet die Antwort — hätte sich jetzt nur noch zu einem Verzweiflungskampfe zu entschließen, worin es ohne Zweifel unterliegen würde, erstickt zwischen den beiden kolossalen Mächten, die von West und Ost ganz Europa erwürgen würden. Wie werden nun — schließt das „Journal de l'Empire" — die Deutschen Mächte, wie die öffentliche Meinung jenseits des Rheins alle diese Enthüllungen, alle diese Ränke der Russischen Diplomatie aufnehmen? Und hofft man noch, sie zu bewegen, eine Politik, die eine so beleidigende Verachtung gegen sie zur Schau trug und zur Erreichung ihres Zweckes vielleicht keinen Anstand genommen haben würde, sie von der Karte Europa's streichen zu lassen, mit ihrer Sympathie oder nur mit ihrer Neutralität zu unterstützen?

— Die „Patrie" schließt sich in einem der „Völker-Schacher" überschriebenen fulminanten Aufsatze den beiden anderen gouvernementalen Organen an.

Straßburg, den 29. März. Die Truppenbewegungen nach den mittäglichen Einschiffungspunkten dauern fort. Die Verstärkung der östlichen Grenzbesatzungen ist bis jetzt keine beträchtliche, und da, wie es scheint, die Verhältnisse mit Deutschland friedliche und freundschaftliche bleiben werden, so ist von Bildung einer größeren Rhein-Armee keine Rede. Die Kriegserklärung gegen Rußland hat einen günstigen Eindruck gemacht. Die Nation war schon lange der unfruchtbaren diplomatischen Unterhandlungen müde. Man hofft, daß das Schwert jetzt zu Gunsten des Rechts entscheide. Alle Parteien stehen in diesem Augenblicke zur Regierung, denn ihre Politik war eine nationale, friedliche und von jeder Herausforderung entfernt. Vielleicht begreift man das in Deutschland, und dann wird gewiß manches Mißtrauen, das nur zu Reibungen führen könnte, schwinden. (Köln. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, den 1. April. Die Kriegs-Erklärung des Königin wurde gestern, einem alten Brauche gemäß, in der City, von der Börsentreppe herab, durch die City-Behörden laut verlesen. Ein paar Tausend Menschen, die durch das Spektakel angezogen waren, riefen dreimalige Hurrahs. Die Ceremonie selbst hatte weder etwas Prunkhaftes, noch etwas Feierliches an sich.

„Die „Times" widerspricht heut der Angabe, daß Sir de Lacy Evans ein Corps, das für einen „speziellen Dienst" designirt sei, kommandiren werde. Dagegen meldet sie: „Mr. Hale, der Erfinder der Raketen ohne Stock und Schwanz, und dessen Namen durch einen großen Prozeß (Hale und Kossuth) bekannt geworden ist, war vor Kurzem in Konstantinopel. Nach dem Urtheil sachverständiger Personen sind seine Raketen den bisher in Anwendung gebrachten bei Weitem überlegen, und es ist jedenfalls ein merkwürdiges Spiel des Schicksals, daß die Regierung jetzt von der Erfindung eines Mannes Gebrauch macht, den sie vor wenigen Monaten in eine unangenehme Lage versetzt hatte."

Den „Daily News" wird geschrieben: „Die Flotte Sir C. Napier's ist wieder in See gestochen, und ohne Zweifel wird die Insel Aland*) den ersten Angriffspunkt bilden. Auf der Flotte geht das Gerücht, ein hochstehender Offizier habe in einer Zusammenkunft mit Sir C. Napier zu beweisen gesucht, daß ein Angriff auf Aland unzweckmäßig sei, indem die Russische Besatzung der Insel etwa 7000 Mann stark sei und bei einem Angriff durch Schiffe ohne Truppen (?) ein großes Gemetzel zu erwarten stehe. Napier soll darauf erwidert haben: „„Wenn Sie der Ansicht sind, so thäten Sie besser, gleich wieder nach Hause zu gehen.""

Gestern fand das große Diner zum Besten mittelloser Polen-Flüchtlinge in London Tavern statt. Der Lord-Mayor präsidirte. Von den Toast-Reden, die absichtlich von der Tagespolitik ablenkten, ist allenfalls nur die des Fürsten Czartoryski (Sohnes des Fürsten Adam) hervorzuheben, der mehr als die übrigen Redner auf die jetzige politische Krise hinwies, dabei die Versicherung gab, daß die Polen am allerwenigsten neutral bleiben werden, daß sie sich derjenigen Macht anschließen werden, die zuerst das Losungswort zur Wiederherstellung des Königreichs Polen geben werde, daß die Polnischen Patrioten dieses Signal von England erwarten, und daß das Englische Volk am besten die oft gehörte Beschuldigung, alle Polen seien Revolutionaire von Profession, zu widerlegen im Stande sei, nachdem die Polen auf Englischem Gebiete sich nie der malcontenten Partei angeschlossen haben. Die Hauptsache bleibt, daß von den Gästen über 1000 L. zum Besten des Vereins gezeichnet wurden. (Köln. Z.)

— Wie eine trotzige Antwort auf die Kriegserklärung Englands, deren Datum Kaiser Nikolaus wohl voraus berechnen konnte, kam hier die telegraphische Nachricht vom Donau-Uebergange der Russen an. Die Ungeduld des Publikums über die langsamen Bewegungen der Generalität — über die Admiralität ist nicht zu klagen — erhält dadurch einen neuen Stachel; das Gezisch und Gezischel der Opposition erhob sich wieder lauter und dürfte der Regierung zeigen, daß sie, um den letzten Funken des populairen Mißtrauens zu ersticken, rasch einige kühne Schläge führen muß. So fragt der „Advertiser", weshalb die Transportschiffe mit Kavallerie- und Artillerie-Pferden an Bord, die vor zehn Tagen Woolwich verließen, noch immer in den Dünen ankern. Ein oder das andere Parlaments-Mitglied müsse deshalb interpelliren; wenn die Regierung nicht beruhigende Auskunft gebe, so werde man mit Urquhart Unrath wittern; Lord Aberdeen möge sich vor einem Anklage-Zustand in Acht nehmen u. s. w. — Bei dem Meeting über die „Geheime Correspondenz", das heute Abend unter Urquharts Auspicien stattfinden soll, dürfte eine Art Feldzugsplan gegen den Premier angezettelt werden; viele Parlaments-Mitglieder haben zu kommen versprochen, und wie es scheint, soll auch die Englische Kriegserklärung eine scharfe Kritik erfahren, weil darin kein direkter Angriff auf Rußland, sondern blos Vertheidigung des Türkischen Gebietes (Deckung Konstantinopels und weiter nichts, wie Urquhart sagt) in Aussicht gestellt sei. Diese „Halbheit" wird man natürlich vorzugsweise dem Premier in die Schuhe schieben, und der Donau-Uebergang der Russen wird ohne Zweifel Oel in's Feuer gießen.

Rußland und Polen.

✠ Petersburg, den 25. März. Der Uebergang unserer Truppen über die Donau wurde hier bereits als gewiß begrüßt und gefeiert, ehe wir noch eine bestimmte Nachricht darüber hatten. Daß der Uebergang wirklich und zu der Zeit erfolgte, wo man ihn lange vorher hier schon angesagt, hat nicht verfehlt, hier einen den Fanatismus erhöhenden Eindruck zu machen. Man ist in den niederen Kreisen wiederum in der Meinung bestärkt worden, daß Rußland alles das ausführen könne, was es wirklich wolle.

Große Truppenbewegungen nicht allein nach dem Süden, sondern auch nach dem Westen, stehen in Aussicht und bereits sind Hinzüge in dieser Richtung in vollem Gange. — Die Hoffnung, daß Preußen und Oesterreich im ungünstigsten Falle nur neutral bleiben würden, verliert sich hier immer mehr und macht der Befürchtung Platz, diese beiden Großmächte mit ihrer Phalanx dürften sogar sich den Westmächten anschließen. Von welchem Gewicht eine offensive Stellung dieser Mächte — also Deutschlands gegen Rußland — für uns sein dürfte, darüber ist wohl hier wenig Zweifel. England und Frankreich ohne Deutschland fürchten

*) Hauptinsel der zum Gouvernement Finnland gehörigen Aland-Inselgruppe am Eingange des Bothnischen Meerbusens. Diese Inseln, von denen 80 bewohnt sind, ragen hoch über das Meer empor, sind überall von Felsen durchschnitten, haben zwischen 13 und 14 Tausend Einwohner und gar keine Städte.

---

wie diese Schriftgelehrten des Westens. Eine Schlacht! Eine Schlacht! Ein Chalifat für eine Schlacht!

Nicht minder tragische Erscheinungen sind die Offiziere, die von allen Schlachtfeldern aller Welttheile, in Freiheits-, Eroberungs- und Kolonial-Kriegen groß gewachsen, herbeieilen, um sich ohne Unterschied der Farben um die grüne Fahne des Propheten zu sammeln. Sie haben in den Zeitungen gelesen, daß die Türkische Armee tapfer, gut, vom besten Geiste beseelt sei, und daß es ihr an guten Offizieren fehle; sie kommen, um diesem Mangel abzuhelfen und wenn es nur auf sie ankäme, das Türkische Offizier-Corps würde bald fast eben so bunt aussehen, wie das Russische. Der eine, eine moderne Lanzknecht-Natur, will sich aber vor Allem nur schlagen, der Andere träumt Ruhm und Ehre, der Dritte Roßschweife, der Vierte nur Sättigung seines Hannibal'schen Russenhasses. Mancher hat schon den Fez aufgesetzt, der heute die Stelle des Turbans vertritt, und sich, von Roßschweifen träumend, fatalen Ceremonien unterzogen. Aber sagen wir es, ohne ein allgemeines Urtheil dahinter verstecken zu wollen, daß sich unter den Renegaten, die wir kennen, Einer befindet, der schon in Paris und London als Spion entlarvt worden war. Wir erlauben Manches im Orient! Unter Verhältnissen die uns sonderbarbar, theilweise verkehrt, theilweise komisch erscheinen müssen, darf man wohl mit Humor manches thun, was drei Längengrade weiter gegen Westen unverzeihlich wäre. Aber bei gewissen Menschen darf man doch Humor nicht voraussetzen, ohne den „unter Thränen lächelnden" zu beleidigen. Wir erwähnen sie auch nur, jene neuen Gläubigen, um die Buntheit des hiesigen Gedränges zu bezeichnen, ohne sie weiter mit den vielen und braven Soldaten, die hier zusammen strömen vermengen zu wollen. Manche unter diesen werden dem bedrohten Reiche und mit ihm dem ganzen Europa gute Dienste leisten. Indessen sehen sie, wenn auch nicht mit neidischen, doch thatendurstigen Augen auf die vielen Französischen und Englischen Marine-Offiziere, denen ihre Aufgabe bereits vorgeschrieben ist, die da wissen, daß sie zu thun haben werden, und die sich lustig und sorgenlos in Pera und auf seinen Bällen herumtreiben. Man sieht sie überall gern. Sie sind weniger steif und meist gebildeter als die Offiziere der Landarmee; trotz großer Erfahrungen haben sie, die oft Jahre lang auf Wasserwüsten und in entfernten Theilen von aller Gesellschaft fern ihr Leben verbringen, etwas unbeholfen Naives und Offenes in ihrem Wesen, das schnell gefällt. In den Gassen sieht sie auch das Volk mit Vergnügen, und der Muselmann ist gegen den fremden Helfer und Verbündeten freundlich und zuvorkommend. Vortheilhaft kontrastiren sie in ihrer Anspruchslosigkeit mit den unzähligen Gesandschafts-Jünglingen aller Nationen. Mit unendlich wichtigen Mienen, welche die Schwierigkeit des Momentes rechtfertigt, denken diese an Italienische Sängerinnen, an den Maskenball bei Misiri, an das Souper beim Oesterreichischen Gesandten und an all die großen Dinge, die solche Herzen auch in Europa zu beschäftigen pflegen! Vielleicht ist es groß, in einem Momente, wo das Schicksal aller Vaterländer dieser Herren ganz oder theilweise auf dem Spiele steht, de parler femme et cheval, (von Mädchen und Pferden zu sprechen) oder zum Heil der Menschheit als philanthropischer Jüngling mit einer Subscriptionsliste zu wohlthätigen Bällen von Haus zu Haus zu wandeln — aber wir gestehen, sie erscheinen uns doch kleiner, all diese Herren, als der letzte der Kurden, der mit zwei Zwiebeln in der Tasche aus seinen heimathlichen Thälern bis an den Bosporus sprengt und, hier angekommen, vor Allem fragt: Wo geht der Weg nach dem Ister? Aber es giebt Menschen, die unter allen Breitengraden und in allen Zeiten dieselben bleiben. Sie haben Recht! für sie würde sich auch die Welt nicht ändern und wenn sie über Nacht Russisch würde. Der Europäische Reisende, der hierher kommt, um eine neue Welt und zugleich eine von entscheidenden Momenten bewegte Welt zu sehen, ist höchlich erstaunt, in den weniger als halb gebildeten levantinischen Cirkeln und in den ganz Europäischen Gesellschaften dieselbe flache Unbedeutenheit an der Tagesordnung zu finden, wie im Westen. Eines fehlt, um die „civilisirte" Gesellschaft von Pera ganz auf das Niveau der anderen civilisirten Gesellschaften zu heben, und das ist das Gespräch von Coursen und Börse.

Soll ich sagen: das wird durch die Räuber- und Gaunergeschichten ersetzt, die jetzt mehr als je das Gespräch bilden? Ich sage es nicht! Ich referire nur einfach weiter, daß die Aufregung des Momentes, die Rücksichten auf Verwirrung und starken Fremdenzufluß aus Italien und von den Griechischen Inseln eine Menge Banditen angezogen, und daß die heimischen Griechischen Gauner die großen Griechischen Spitzbuben den Augenblick auszubeuten verstehen. Die Räuber-Romantik hat sich schnell zu großer Blüthe entfaltet; man hört von Dolchstichen, nächtlichen Einbrüchen, Ermordungen auf offener Straße und von Gaunerstücken, die Paris und London beschämen. Zwar hat die Regierung diesem Wesen durch viele Arrestationen ein Ende gemacht und triumphirend bewiesen, daß die ärgsten Banditen aus Neapel, Malta und Korfu stammten — aber in der Gesellschaft liebt man es, mit fortwährenden Erzählungen von neuen Unthaten den Damen eine Gänsehaut zu machen und dabei viel von Civilisation und ihren Segnungen zu sprechen.

Das ist die Welt, in der wir zu Pera leben — toll, komisch, verwirrt, platt und zu vielen Theilen trotz aller Abwesenheit der Russen, ein Vorgeschmack dessen, was Pera, Galata sammt Stambul unter der Patschuli-Civilisation nordischer Bildungs-Verbreiter werden könnte. Wie sehr würde dieses neue Byzanz mit der Herrlichkeit des Bosporus, mit den Traditionen des Olymps, mit der Nachbarschaft Troja's und dem poetischen Schaum des alten Thrakiens kontrastiren — wie viel mehr als das träumende, rauchende, fatalistische Stambul!

wir nicht, wogegen Preußen und Oesterreich im Verein gegen uns schon vielmehr Bedenken erregen. Wenngleich unsere Heere gerüstet und durch Fanatismus begeistert; wenngleich unsere physischen Streitkräfte denen unserer Feinde bei weitem überlegen und unsere Hülfsquellen an Fonds ergiebiger sind: so übersehen wir auch nicht, daß Intelligenz und moralisches Bewußtsein in der Waagschale unserer Gegner schwerer ins Gewicht fallen, als unsere rohe Kraft. Die gemäßigte, durch Illusionen und Fanatismus nicht verblendete Partei hält an der einen Hoffnung fest: unser Czar werde, der Ehre des Landes und seiner Regierung nichts vergebend, doch einen Weg zu finden wissen, auf dem ein Europäischer Krieg vermieden und unabsehbares Unglück umgangen werden könne.

— Der „Oest. Soldatenfreund" meldet: Bekanntlich haben die Bewohner der festen Plätze an der Seeküste des Finnischen Meerbusens, besonders Weiber und Kinder, ihre Wohnstätten verlassen, um ins Innere des Landes zu übersiedeln und so die Vertheidigung von Reval, Sweaborg und der Inselfestung Kronstadt zu erleichtern. Dasselbe geschah nach ganz verläßlichen Nachrichten aus Odessa auch an der Meeresküste von Bessarabien, Taurien und der Krim. Alle Bewohner, welche keine Waffen führen können, verlassen auf Veranlassung der Regierung ihre Heimath und machen den täglich mehr anwachsenden Vertheidigern Platz.

— Die Kalmuken von Mosdah haben ihren pflichtschuldigen Tribut zum Kriege durch ein sonderbares Darlehn dem Kaiser offerirt. 100 Kameele nämlich sollen, so lange es erforderlich sein sollte, sammt Führern, den Tansportdienst versehen.

γ Kalisch, den 2. April. Unser Fürst Galichn hat nur kurze Zeit hier geweilt, indem er, kaum angekommen, schon wieder Ordre von dem Fürsten Paßkiewitz erhielt, nach welcher er schon am 4. früh wieder in Warschau zu amtiren hatte. Der in Stelle des bereits wieder von Warschau zur Donau-Armee abgereisten Fürsten Statthalter eingetroffene General Rüdiger wird dessen Hauptgeschäfte versehen, und der Fürst Galicyn die Verwaltung der diplomatischen Kanzellei übernehmen.

Ein Theil unserer Kosaken-Veteranen hat Contre-Ordre erhalten und geht erst zum 1., Griechischen Styls, also den 23. ab. Hierher soll dagegen, so viel man hört, ein Garde-Ulanen-Regiment aus dem Petersburger Departement unterwegs sein; auch Artillerie sollen wir hierher bekommen. — Im Laufe des Monats schon soll eine neue Aushebung — nach welchem Census, wissen wir noch nicht — im Königreiche stattfinden, und schon sind Viele Derer unsichtbar geworden, die die angenehme Aussicht haben dürften, ausgehoben zu werden. Die Rüstungen dauern fort und werden nicht allein in größter Ausdehnung, sondern auch mit ungewohnter Eile betrieben. — Die Fanatisirung der niedern Volksklassen wird systematisch verfolgt und dürfte wohl in Rußland selbst von großem, hier aber nur von geringem Erfolge sein.

Die Somnambule, von welcher ich Ihnen neulich berichtete, hat sich in die Behausung des Pfarrers Häßner in Stawiszyn geflüchtet. Dieser ist ganz der Ansicht, daß eine Russische Kur, etwa 30 bis 40 der beliebten Hiebe, sie gänzlich heilen dürfte, während der Pastor von Grodziec, dem Geburtsorte der anscheinend Kranken, ganz vom Gegentheile überzeugt und der Meinung ist, daß weder Krankheit, noch Verstellung, sondern ein ganz eigenthümlicher Zustand hier obwalte, indem er den Paroxismen der Somnambule mehrfach beigewohnt und ihr Pfeifen gehört hat. Derselbe hat ihr während ihrer Antworten durch Pfeifen seine Finger zwischen Lippen und Zähne zu bringen gesucht, welches ihm aber unmöglich war, da diese krampfhaft fest geschlossen und aufeinandergepreßt waren, während sich das so mannigfach artikulirte Pfeifen hören ließ, von dem er zwar überzeugt war, daß es von der im Starrkrampf liegenden Kranken ausging, aber nicht wußte, woher es komme.

Von der Polnischen Grenze, den 3. April. Ein Brief, den ich so eben von Warschau erhalte, meldet mir, daß der Fürst Statthalter bei seiner Anwesenheit in Petersburg auch den Rechenschaftsbericht über das Königreich Polen vorgelegt habe. Die Hauptsache, welche in vielen Kreisen mit Zufriedenheit aufgenommen wurde, ist, daß die Fonds der Bodenkreditgesellschaft nicht direkt zu Kriegszwecken verwendet werden sollen. (N.-Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 2. April, 8 Uhr Morgens. Die ganze Englische Flotte ist in der Kjöge-Bai angekommen und liegt dort vor Anker. Heute machen Dampfschiffe von hier schon Lustfahrten dahin. (Admiral Napier wird hier erwartet.) So lautet eine telegraphische Depesche des „Hamb. Corr." Heute legten sich drei Englische Schrauben-Fregatten, von Süden kommend, vor Kopenhagen vor Anker. — Der vor einiger Zeit zerrissene Telegraphendraht durch den großen Belt ist jetzt wieder in Ordnung gebracht.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 28. März. In den letzten Tagen ist hier allgemein erzählt worden, daß die Russen ihre Befestigungen auf Aland desarmiren und die Kanonen und das andere Kriegsmaterial von da wegführen, indem sie den Versuch nicht für der Mühe werth halten sollen, diese Befestigungen gegen die verbündeten Flotten zu vertheidigen. (siehe London.) (N.-Z.)

Gothenburg, den 29. März. Eine in der Nacht vom 22. zum 23. v. M. in Oerebro ausgebrochene Feuersbrunst hat über 60 Häuser in Asche gelegt und konnte erst spät am Abende des 13. bewältigt werden. Man schätzt den Schaden auf ½ Mill., nach andern auf nahe an 1 Mill. Thaler. Gegen 1200 Personen sind obdachlos geworden. (Ostf.-Z.)

Italien.

Zur Ermordung des Herzogs von Parma schreibt man der „A. A. Z." noch: Der Herzog, am Sonnabend erst von Cremona angelangt, kehrte am 26. März nach 5 Uhr Nachmittags in Begleitung eines Adjutanten vom Spaziergange auf dem Corso nach seiner Residenz zurück und wollte eben in einer dem Palaste ganz nahe gelegenen engen Gasse um eine Ecke biegen, als ihm ein dort lauerndes Individuum ein langes Messer in der Nähe des linken Hüftknochens in den Leib rannte. In der Besorgniß um seinen Fürsten vergaß der Adjutant dessen Mörder (!), der somit in der eiligen Flucht sein Heil fand und im Laufen nur Hut und Mantel verlor. Der verwundete Herzog behielt seine ganze Geistesgegenwart, ging nach seinem Palast zurück und gab selbst mit aller Ruhe und Genauigkeit die näheren Umstände des Attentats und das Aussehen des Mörders an. Der Herzog ertrug mit männlicher Festigkeit die unsäglichen Schmerzen der schweren Verwundung, der er am 27. Abends um 5 Uhr 30 Minuten in seiner Jugend erliegen mußte.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 5. April. Donnerstag den 6. d. Mts. findet die erste öffentliche Prüfung der Schüler unserer städtischen Realschule statt und zwar in folgender Ordnung: Vormittag von 8—11 Uhr die der Deutschen Abtheilung der Klassen Sexta, Quinta B., Quinta A., Quarta, Tertia; von 11—1 Uhr der Polnischen Abtheilung der Klassen Sexta, Quinta, Quarta und Tertia. Nachmittag von 3—6 Uhr die der Klassen Secunda (Chemie Dr. Szafarkiewicz, Geographie Dr. Töppen, Geschichte Dr. Motty); Prima (Deutsche Sprache Dr. Töppen, Mathematik Direktor Brennecke).

Das vom Direktor Dr. Brennecke verfaßte Einladungs-Programm enthält außer Obigem noch ein Verzeichniß der sämmtlichen an der Realschule fungirenden 21 Lehrer und Hilfslehrer nebst Notizen über deren bisherige Wirksamkeit; das Namens-Verzeichniß der sämmtlichen Schüler, deren Zahl 494 beträgt (Prima 43, Secunda 71, Tertia 67, Quarta 81, Quinta 130, Sexta 102), darunter sind evangelische 174, katholische 148, jüdische 172. Auf andere Lehranstalten sind im Laufe des Semesters seit dem 1. Oktober 1853 abgegangen 3, zu anderweitigen Bestimmungen 18 Schüler. Ferner bringt das Programm die Verfügungen des Kuratoriums der Schule (Ober-Bürgermeister Geh. Reg.-Rath Naumann, Stadtrath Dähne, Professor Müller, Dr. Cegielski, Kaufmann Salomon Jaffé, Direktor Brennecke. Ferner den Schulplan für das Winter-Halbjahr 1853/54, und endlich einen Auszug aus dem s. g. „Wohlthäterbuche" der Schule, die derselben zu Theil gewordenen Geschenke enthaltend.

Posen, den 5. April. Der heutige Wasserstand der Warthe war wie gestern Mittags 7 Fuß 3 Zoll.

○ Samter, den 4. April. Gestern Nachmittags langte der Herr Regierungs-Präsident v. Kries hier an. Nach einer bei den administrativen Behörden vorgenommenen Revision nahm derselbe auch das neuerbaute Gefangenhaus und die Synagoge in Augenschein, und soll sich über die Bauart sehr befriedigend ausgesprochen haben. Heute reiste der Herr Präsident nach Scharfenort, Neubrück, Pinne und nach Zirke. Bis Pinne begleitet ihn unser Kreis-Landrath.

? Jarocin, den 2. April. Mehrere zu den Kammerversammlungen in Berlin anwesende Rittergutsbesitzer des hiesigen Kreises haben bei dem Herrn Minister des Innern auf Verlegung des auf den 5. April c. anberaumten Kreistages angetragen, weil sehr wichtige Beschlüsse über Chausseebauten auf demselben zur Berathung kommen sollen und drei von ihnen Mitglieder der Chausseebau-Kommission sind.

In Berücksichtigung dessen ist die Aufhebung des Kreistages angeordnet und ein neuer auf den 17. Mai c. festgesetzt worden; es kommen auf demselben diejenigen Gegenstände zur Berathung und Beschlußnahme, welche die Vorlage vom 21. Februar c. enthält.

Gestern versammelte sich die Chausseebau-Kommission des hiesigen und Krotoschiner Kreises unter dem Vorsitze des Kreis-Landraths Gregorovius aus Pleschen in Golinia, um die Erdarbeiten der Chausseestrecke von hier nach Kozmin zu eröffnen, was demnächst feierlichst geschah.

—i— Wollstein, den 3. April. Sonnabend den 1. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr wurde der Beginn des Missionsfestes durch Glockengeläute und Böllerschüsse angekündigt, welches die Jesuiten-Paters zu Obra mit Erlaubniß des Herrn Ober-Präsidenten für die Dauer von 8 Tagen angeordnet haben. Am ersten Tage wurden 3 Predigten und zwar 2 in Polnischer und 1 in Deutscher Sprache gehalten. Gestern, am Sonntage, befanden sich mehrere Tausende Besucher hier und die geräumige Kirche war so sehr gefüllt, daß im Freien in den Ringmauern der Kirche gepredigt wurde. Die Andacht dauerte ununterbrochen von Morgens 9 Uhr bis Abends 9½ Uhr. Während dieser Zeit wurden 7 Predigten, unter denen 2 in Deutscher Sprache, gehalten. In Polnischer Sprache predigen die Patres Praszałowicz und Baczynski aus Galizien, Kaminski aus Frankreich und Perkowski aus Polen, letzterer im Alter von 81 Jahren; in Deutscher Sprache die Patres Biele und Schickentanz aus den Rheinlanden. Von Obra und Umgegend fanden sich im Laufe des Vormittags mehr als 1000 Besucher in Prozession ein. Auch heute wurden wiederum 5 Predigten gehalten.

Die Angelegenheit der Verloosung im Interesse der Blinden-Anstalt ist jetzt so weit gediehen, daß gegen 25,000 Loose Abnahme gefunden und gegen 8000 Gewinne als Geschenke eingegangen sind. Großentheils befinden sich unter denselben Damen-Handarbeiten. Baron v. Rothschild in Frankfurt a. M. bethätigte seinen Wohlthätigkeitssinn für unsere Blinden-Anstalt von Neuem dadurch, daß er den Betrag für 200 Loose, 33⅓ Rthlr., mit den ihm zugeschickten Loosen einsandte. Auch unser Landrath, Freiherr v. Unruhe-Bomst entnahm ebenfalls 100 Loose und lieferte die für diese Anzahl bestimmten Gewinne (33) als Geschenke ein, da planmäßig je das 3. Loos ein Gewinn treffen muß.

Die bereits eingesandten Gewinne werden vom 5. d. Mts. ab im Anstalts-Lokale gegen ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken, ausgestellt. Die Einnahme fließt der Anstalts-Kasse zu. — Am 18. d. M. findet die erste öffentliche Prüfung der Zöglinge statt.

♄ Birnbaum, den 2. April. Vorgestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde wurde hier ein Komet bemerkt. Er stand ziemlich im Westen, etwa 20 Grad über dem Horizonte und erschien ungefähr als ein Stern dritter Größe, mit dem Schweife nach oben gekehrt. Gestern war er bereits einige Grade nach Süden gerückt und man konnte ihn mit unbewaffnetem Auge ganz deutlich beobachten.

Die ganz stromwidrig gebaute Dominial-Brücke, welche bei dem Eisgange sehr stark beschädigt wurde, ist zwar so weit reparirt, daß sie das Publikum wieder benutzen kann; indeß wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre ein vollständiger Neubau nöthig werden, da das Holz der Brücke durch und durch morsch ist. Der hiesige Magistrat hat deßhalb der Königl. Regierung den Vorschlag gemacht, die städtische Brücke zu übernehmen und die Dominial-Brücke ganz eingehen zu lassen. Eine Erklärung Seitens der Königl. Regierung ist noch nicht erfolgt. Abgesehen davon, daß sich die Schiffer über die Entfernung der ihnen schon längst verhaßten Brücke sehr freuen würden, erwächst auch unserer Stadt durch die Abtretung der Brücke ein bedeutender Vortheil.

× Von der Polnischen Grenze, den 31. März. Zuverläßige Nachrichten aus Polen melden, daß dort jetzt sehr wenig Militair steht und daß fast die ganze jüngere männliche Bevölkerung zum Kriegsdienste ausgehoben worden ist. In den Dörfern und den kleinen Städten sieht man fast nur Greise, Krüppel, Frauen und Kinder. Von den Gutsbesitzern werden sehr bedeutende Lieferungen an Getreide ꝛc. eingetrieben, meistens muß das Getreide gleich vermahlen abgeliefert werden und es sind besondere Depots bestimmt, bis zu welchen die Lieferungen von den Gutsbesitzern selbst gebracht werden müssen.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta Rządowa (Regierungszeitung) schildert den dreifachen Uebergang der Russischen Armee über die Donau mit folgenden Worten:

Ohne auf die Stärke der Türkischen Corps und auf die Festungswerke von Matschin und Tultscha zu achten, wurde der Uebergang unserer Armee mit solcher Schnelligkeit ausgeführt, daß die Türken durchaus keine Zeit hatten, der rechten Kolonne den Uebergang zu wehren. Gegen die mittlere Kolonne zogen sie zwar bedeutende Streitkräfte zusammen, indeß wurden sie durch unsere Artillerie bald zum Rückzuge gezwungen. Nur mit der dritten Kolonne begannen die Türken einen hartnäckigeren Kampf; aber sie wurden auch hier geworfen und nachdem sie außer einer bedeutenden Anzahl von Todten und Verwundeten 9 Geschütze und 150 Gefangene verloren hatten, retteten sie sich durch eine so eilige Flucht, daß sie die Festungen Tultscha und Matschin im Stiche ließen, die sofort von unsern Truppen besetzt wurden.

Der Pariser Korrespondent des Czas macht in Nr. 76. in Betreff der Russischen Politik folgende interessante Enthüllungen, deren Wahrheit wir jedoch nicht verbürgen wollen:

Paris beschäftigt sich noch immer angelegentlich mit der geheimen Correspondenz des Kaisers von Rußland. Als England das bekannte Theilungs-Projekt in Bezug auf die Türkei zurückgewiesen hatte, wendete sich der Kaiser Nikolaus an Frankreich und bot demselben als Ersatz für Konstantinopel nicht nur Belgien, sondern auch die Rheinprovinz an. Die Vermittler dieses Projekts waren die Generale Ogarew und Castelbajac. Die darauf bezügliche, an Frankreich gerichtete geheime Note ist von der Französischen Regierung später England und Belgien mitgetheilt worden. Als der König von Belgien den Inhalt derselben mit den ihm vom Russischen Gesandten Grafen Chreptowicz gemachten Versprechungen verglich, wollte er seinen eigenen Augen nicht trauen und die Folge davon war, daß er sofort seine Politik änderte. Herr v. Kiselew soll endlich Frankreich erklärt haben, daß, im Falle dasselbe auf die proponirte Theilung der Türkei eingehe, Rußland die nur in seinem Interesse bis dahin festgehaltene Sache der Fusion verlassen und sogar einwilligen werde, daß die Fusionisten nach Cayenne deportirt würden. Man kann sich denken, welchen niederschlagenden Eindruck diese Enthüllungen auf die Fusionisten machen. In Folge der ersten Drohung des Polizeipräfekten haben sie ihre Versammlungen und Salon-Konspirationen sofort eingestellt. Rußland soll die Absicht haben, sich wegen der Veröffentlichung der geheimen Korrespondenz dadurch zu rächen, daß es einen Brief des Prinzen Albert, durch welchen dieser sehr stark kompromittirt werden würde, im „Petersburger Journal" abdrucken läßt. Es wäre das ein Puff, der sehr ernste Folgen haben könnte, denn das Englische Volk läßt nicht mit sich spaßen. Sie sehen daraus, daß die Sache des Prinzen Albert noch nicht zu Ende ist. Der König von Belgien wird von der Fürstin Lieven und von den Herren v. Kisselew und v. Brunnow förmlich belagert. Man hält unabläßig ihm die Verpflichtungen der Koburger Familie vor, um ihn für Rußland zu gewinnen. Der Herzog Ernst von Koburg, der Bruder des Prinzen Albert wird, wie es heißt, noch einmal nach Paris kommen. Sein erster Besuch in Paris war offiziell, indem er den König von Belgien und den Herzog von Brabant vertrat, denen Familienrücksichten die persönliche Erwiederung des Besuches des Prinzen Napoleon nicht gestatteten. Es ist überhaupt zu bedauern, daß der König von Belgien solche Familienrücksichten nehmen muß; sonst würde er bei seiner ausgezeichneten Befähigung gewiß eine sehr wichtige Rolle, wie sie der Stellung und dem Interesse seiner Familie angemessen wäre, in dem Orientalischen Drama spielen.

Landwirthschaftliches.

Als Mittel wider die Kartoffelkrankheit empfiehlt ein Englischer Gärtner folgendes Verfahren.

Wenn die Kartoffeln vollständig ins Kraut gewachsen sind und ehe die Blätter schwarz werden, wird dasselbe auf die Seite gedrückt und zunächst durch die Hacke mit etwas Erde bedeckt; demnächst wird die Erde zwischen den Reihen tief ausgegraben und auf die Kartoffelreihen, namentlich auf das Kraut geworfen. Wiewohl dieses dabei etwas leidet, so erholt es sich doch im Ganzen wieder und wächst fort, die Knollen aber bilden sich zu voller Größe aus und sind seit länger als 5 Jahren beständig gesund geerntet worden, während in der ganzen Umgegend und auf demselben Felde die nicht so behandelten Kartoffeln total erkrankten. Das Verfahren scheint mit dem beim Anbau der Kartoffeln im Großen übereinstimmend zu sein, und von diesem sich nur dadurch zu unterscheiden, daß die Rillen zwischen den Kartoffelreihen tiefer ausgearbeitet werden, und das Behäufeln unter gleichzeitiger Bedeckung des Krautes mit Erde später als gewöhnlich geschieht. Es besteht also im Grunde genommen nur in einer Tieferstellung der Kartoffelpflanzen.

(Landw. Handelsbl.)

Angekommene Fremde.

Vom 5. April.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v Kalkstein aus Kobylica, v. Breza aus Jankowice, v. Węsierski aus Zakrzewo und Frau Gutsb. Jouanne aus Pleschen; Oberstlieutenant a. D. von Jeß aus Kosten; Schauspieler Williath aus Wien; die Kaufleute Tried aus Mainz Levy aus Leipzig, Schulz und Schneidemühl aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Wirthschafts-Kommissarien Rejewski aus Pakczyn und v. Karolewski aus Bożejewice; die Gutsbesitzer v. Żychlinski aus Węgierki, Dulinski aus Sławno, v. Dobrzycki aus Chocicza und v Budziszewski aus Xiąż.

HOTEL DE BAVIERE. Kaufmann Leichtentritt aus Militsch; Gutsb. Graf Mięczynski aus Pawłowo; Gutsb. und Landschaftsrath Ottow aus Schönwitz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Niegolewski aus Niegolewo, v. Radoński aus Dominowo und v. Niemojewski aus Sliwnik.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Skóraszewki aus Wysoka und v. Kowalski aus Uściecin; Frau Gutsb. v. Dobrzycka und Frau Landrath v. Gumpert aus Bąblin; Inspektor Szczerbinski aus Czechowo und Gutspächter v. Sławoszewski aus Lubowiczki

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Treppmacher aus Wulka; Frau Bürger Wackermann aus Rogasen; die Kaufleute Reichenberg aus Danzig und Stargard aus Birnbaum.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Sawicki aus Rybno.

GOLDENE GANS. Wirthschafts-Inspektor Molinski aus Brodnica; Probst Pawinski aus Słupia und Gutsb. Iffland aus Kokatka.

DREI LILIEN. Spediteur Seiler aus Lissa und Freigutsbesitzer Welnitz aus Pokajewo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Jelenkiewicz aus Gnesen, Lewy aus Lissa, Citron aus Trzemeszno und Rabbiner Veilchenfeld aus Rogasen.

EICHENER BORN. Kaufmann Geist aus Czarnikau; die Handelsleute Worrmann aus Borek und Landsberg aus Obrzycko; Ackerwirth Kazmierczak aus Parzynów und Fuhrwerksbesitzer Weiß aus Schrimm.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Kaufmann, Kophau, Baruch und Unger aus Schroda, Heldenstein aus Birnbaum, Neumann und Höflich aus Rawicz.

GOLDENES REH. Kaufmann Poturalski aus Wreschen.

PRIVAT-LOGIS. Pfefferküchler Andrä aus Driesen, l. Markt Nr. 44.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Hauptmann und Compagnie-Chef im 5. Jäger-Bat. Ernst. Baron v. Puttkammer mit der Wittwe V. Hann v. Weyhern geb. Jeuthe in Breslau.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Dr. O. Nitzsch in Duisburg und Hrn. Prem.-Lieut. im 28. Inf.-Regt. C. Freiherrn v. Nyvenheim in Jülich.

Todesfälle. Hr. Rittmeister a. D. Heinrich Köhnemann in Naumburg, eine Tochter des H.n. Kaufm. Stempell in Breslau und Hrn Maschinenmeister Chuchul in Königshütte, ein Sohn des Hrn. G. Stobwasser in Berlin, Hrn. Pastor Budich in Olfersdorf und Hrn. Pastor Schmidt in Rensewitz.

(Beilage.)

Bekanntmachung
der
General-Landschafts-Direktion in Posen.

Die Inhaber der von uns unterm 17. November pr. aufgerufenen, bis jetzt aber nicht eingelieferten 4 und 3½ % Pfandbriefe:

4 % Pfandbriefe.

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
14	5286	Andrychowice II. (Heyerdorf II.)	Fraustadt	500
15	5287	dito	dito	500
29	9199	dito	dito	100
31	9201	dito	dito	100
32	9202	dito	dito	100
34	9204	dito	dito	100
43	4425	dito	dito	50
44	4426	dito	dito	50
45	4427	dito	dito	50
46	4428	dito	dito	50
6	3131	Bogwidze	Pleschen	250
21	4725	dito	dito	50
22	10010	Bieganowo	Schroda	100
47	9485	dito	dito	25
45	3188	Brodnica	Schrimm	50
47	3190	dito	dito	50
54	7219	dito	dito	25
22	5768	Borek	Krotoschin	500
62	4984	dito	dito	50
65	4987	dito	dito	50
67	4989	dito	dito	50
68	4990	dito	dito	50
11	8014	Boszkowo	Kosten	100
13	3723	dito	dito	50
15	7970	dito	dito	25
11	6977	Czacz	dito	1000
16	6982	dito	dito	1000
18	6984	dito	dito	1000
37	5959	dito	dito	500
38	5960	dito	dito	500
171	10042	dito	dito	25
172	10043	dito	dito	25
8	4894	Czachory	Adelnau	500
39	8409	dito	dito	25
13	5971	Chlastawa	Meseritz	100
15	2725	dito	dito	50
16	2726	dito	dito	50
17	2438	Dębowałęka III. (Geyersdorf III.)	Fraustadt	250
30	3208	dito	dito	50
43	8854	Gostyn II.	Kröben	100
43	7836	Grabonóg	dito	25
59	7050	Gowarzewo	Schroda	25
61	7052	dito	dito	25
8	2621	Gogolewo	Schrimm	1000
9	2622	dito	dito	1000
52	2265	dito	dito	500
30	3263	dito	dito	100
31	3264	dito	dito	100
32	3265	dito	dito	100
35	3268	dito	dito	100
43	3922	dito	dito	25
18	2569	Hersztop (Hermsdorf)	Birnbaum	100
19	2570	dito	dito	100
4	1135	Iwno	Schroda	1000
6	4266	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz	1000
8	4268	dito	dito	1000
26	3612	dito	dito	500
63	2718	dito	dito	50
73	6367	dito	dito	25
75	6369	dito	dito	25
19	3912	Kęszyce	Adelnau	500
29	6613	dito	dito	100
32	6616	dito	dito	100
12	4908	Kajewo	Pleschen	500
14	4910	dito	dito	500
106	10829	Karmin	dito	25
3	6448	Kwilcz	Birnbaum	1000
7	6452	dito	dito	1000
9	6454	dito	dito	1000
50	9520	dito	dito	100
52	9522	dito	dito	100
72	4619	dito	dito	50
75	4622	dito	dito	50
4	6474	Kornatowice	dito	1000
13	5482	dito	dito	500
33	9550	dito	dito	100
44	9130	dito	dito	25
4	2469	Kazmierz	Samter	1000
34	2026	dito	dito	500
41	1247	dito	dito	250
105	3728	dito	dito	25
46	3146	Kórnik	Schrimm	1000
68	3168	dito	dito	1000
69	3169	dito	dito	1000
76	3176	dito	dito	1000
136	2591	dito	dito	500
137	2592	dito	dito	500
139	2594	dito	dito	500
143	2598	dito	dito	500
147	2602	dito	dito	500
149	2604	dito	dito	500
150	2605	dito	dito	500
156	2611	dito	dito	500
209	1571	dito	dito	250
253	4128	dito	dito	100
254	4129	dito	dito	100
258	4133	Kórnik	Schrimm	100
261	4136	dito	dito	100
271	4146	dito	dito	100
272	4147	dito	dito	100
275	4150	dito	dito	100
277	4152	dito	dito	100
279	4154	dito	dito	100
287	4162	dito	dito	100
290	4165	dito	dito	100
293	4168	dito	dito	100
294	4169	dito	dito	100
297	4172	dito	dito	100
298	4173	dito	dito	100
301	4176	dito	dito	100
304	4179	dito	dito	100
384	1929	dito	dito	50
386	1931	dito	dito	50
390	1935	dito	dito	50
394	1939	dito	dito	50
460	4586	dito	dito	25
461	4587	dito	dito	25
465	4591	dito	dito	25
484	4610	dito	dito	25
485	4611	dito	dito	25
487	4613	dito	dito	25
494	4620	dito	dito	25
495	4621	dito	dito	25
498	4624	dito	dito	25
37	6866	Łąg	dito	100
35	8270	Lewkowo	Adelnau	100
59	3880	dito	dito	50
24	6532	Myszkowo	Samter	100
52	6890	dito	dito	25
5	1172	Markowice	Schroda	1000
20	1341	dito	dito	100
29	1159	dito	dito	25
30	1160	dito	dito	25
31	1161	dito	dito	25
32	1162	dito	dito	25
34	1164	dito	dito	25
36	1166	dito	dito	25
37	1167	dito	dito	25
38	1168	dito	dito	25
40	1170	dito	dito	25
42	1172	dito	dito	25
43	1173	dito	dito	25
45	1175	dito	dito	25
46	1176	dito	dito	25
48	1178	dito	dito	25
6	7184	Modrze	Posen	1000
21	6166	dito	dito	500
24	6169	dito	dito	500
26	3591	Miłosławice	Wongrowitz	1000
54	5805	dito	dito	50
5	2872	Niepruszewo	Buk	1000
44	4999	dito	dito	500
11	1435	dito	dito	250
25	3706	dito	dito	100
26	3707	dito	dito	100
27	3708	dito	dito	100
29	3710	dito	dito	100
48	8786	dito	dito	100
49	8787	dito	dito	100
3	7377	Orzeszkowo	Schroda	1000
4	4125	Ossowasień średnia (Mittel-Röhrsdorf)	Fraustadt	1000
33	6099	dito	dito	25
23	2999	Płaczkowo	Kröben	100
24	3000	dito	dito	100
32	1553	dito	dito	50
42	3694	dito	dito	25
44	3696	dito	dito	25
5	2951	Przytoczna	Birnbaum	1000
9	2955	dito	dito	1000
11	2957	dito	dito	1000
15	2961	dito	dito	1000
17	2963	dito	dito	1000
18	2964	dito	dito	1000
19	2965	dito	dito	1000
26	2438	dito	dito	500
28	2440	dito	dito	500
30	2442	dito	dito	500
45	3851	dito	dito	100
50	3856	dito	dito	100
52	3858	dito	dito	100
55	3861	dito	dito	100
57	3863	dito	dito	100
58	3864	dito	dito	100
59	3865	dito	dito	100
60	3866	dito	dito	100
64	3870	dito	dito	100
67	1842	dito	dito	50
87	4396	dito	dito	25
88	4397	dito	dito	25
16	882	Pomarzanowice	Schroda	250
19	1856	dito	dito	100
31	4135	Przylepki	Schrimm	50
38	8456	dito	dito	25
24	3196	Rudniczysko	Schildberg	100
6	1497	Rogaszyce	dito	1000
7	1498	dito	dito	1000
21	1243	dito	dito	500
25	1247	dito	dito	500
28	1250	dito	dito	500
44	1731	dito	dito	100
73	2014	dito	dito	25
2	1762	Ruszkow	Wongrowitz	1000
26	2055	Stawiany	Wongrowitz	100
29	2058	dito	dito	100
33	1223	dito	dito	50
8	1950	Strykowo	Posen	1000
5	4372	Turostowo	Gnesen	1000
12	2228	dito	dito	250
29	6509	dito	dito	25
3	7535	Wszemborz	Wreschen	1000
20	3701	dito	dito	250
41	5981	dito	dito	50
10	843	Wilkonice	Kröben	250
27	6779	dito	dito	100
31	6783	dito	dito	100
32	6784	dito	dito	100
16	954	dito	dito	50
7	2684	Wierzbno	Birnbaum	1000
18	2216	dito	dito	500
24	1338	dito	dito	250

3½ % Pfandbriefe.

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
21	1127	Arcugowo	Gnesen	200
23	1244	dito	dito	100
13	3706	Bendlewo	Posen	1000
30	3610	dito	dito	500
32	3612	dito	dito	500
34	3614	dito	dito	500
42	3622	dito	dito	500
44	3624	dito	dito	500
49	3582	dito	dito	200
20	2272	Białcz i Skoraczewo (Beltsch u. Skoraczewo)	Kosten	1000
12	1939	Białokosz	Birnbaum	500
36	2017	dito	dito	100
35	563	Chwałkowo	Gnesen	100
52	1081	dito	dito	40
75	475	dito	dito	20
46	3472	Chwalibogowo	Wreschen	20
3	2021	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt	1000
4	2022	dito	dito	1000
5	2023	dito	dito	1000
26	1833	dito	dito	100
38	2154	dito	dito	40
40	2156	dito	dito	40
43	1452	dito	dito	20
3	2028	Dębowałęka II. (Geyersdorf II.)	dito	1000
4	1795	dito	dito	500
15	3367	Imielinko	Wongrowitz	200
18	3799	dito	dito	100
19	3800	dito	dito	100
23	3759	dito	dito	40
32	1155	Kąsinowo	Samter	200
8	516	Kuchary	Pleschen	1000
11	417	dito	dito	500
12	418	dito	dito	500
13	419	dito	dito	500
33	424	dito	dito	100
34	425	dito	dito	100
9	2173	Krosno	Schrimm	1000
10	2174	dito	dito	1000
12	2176	dito	dito	1000
15	1950	dito	dito	500
34	1792	dito	dito	200
63	2321	dito	dito	40
8	595	Myślątkowo	Mogilno	1000
22	485	dito	dito	500
61	512	dito	dito	100
62	513	dito	dito	100
63	514	dito	dito	100
64	515	dito	dito	100
12	1295	Orzeszkowo	Birnbaum	500
7	14	Słowikowo u. Galczyn	Mogilno	500
23	27	dito	dito	40
24	28	dito	dito	40
22	1930	Turew vel Turwia	Kosten	1000
34	1675	dito	dito	500
39	1680	dito	dito	500
53	1498	dito	dito	200
110	2011	dito	dito	40
38	1102	Węgorzewo	Gnesen	40

werden hiermit aufgefordert, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinscoupons spätestens im nächsten Zinstermine, nämlich in der Zeit vom 4. August c. bis Ende dieses Monats, an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Coupons in Empfang zu nehmen, da sie sonst nach dem Ablaufe des gedachten Termins mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezial-Hypothek werden präkludirt und mit ihren Ansprüchen an die Landschaft werden verwiesen werden, welche die Ersatz-Pfandbriefe mit den dazu gehörigen Zins-Coupons auf Gefahr und Kosten der Inhaber der aufgekündigten Pfandbriefe zu ihrem Depositorio nehmen, aus den zunächst fällig werdenden Zinsen aber die Kosten des Aufgebots decken wird.

Posen, den 1. April 1854.

Der Gasthof „Zur Hoffnung" in Owinsk kann sogleich anderweitig verpachtet werden.

Darin befindet sich die Anlage zu einer Bäckerei, auch Gelaß zum Betriebe anderer Gewerbe.

Daß der Pächter ein Nebengewerbe mitbetreibe, wird gewünscht.

Stadt-Theater zu Posen.

Donnerstag den 6. April. Zum Benefiz des gesammten Chorpersonals: **Der Freischütz.** Große Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Die Freitags-Vorstellung kann wegen Unpäßlichkeit des Herrn Meffert erst morgen angezeigt werden.

Sonntag den 9. April schließt die diesjährige Opernsaison mit der Aufführung von Meyerbeer's **Prophet**.

Abonnement-Billets, gültig für alle Abonnement-Vorstellungen bis zur Eröffnung des Sommer-Theaters, werden bis zum 10. d. M. an der Theaterkasse ausgegeben. Von Montag den 10. d. M. ab wird der Verkauf derselben geschlossen und treten die Kassenpreise ein.

THALIA.

Sonnabend den 8. April wird Seitens der hiesigen Gesellschaft „**Thalia**" im Saale des **Odeums** eine

dramatische Vorstellung

zum Besten der hiesigen Armen stattfinden. Unter freundlicher Mitwirkung eines stark besetzten Orchesters enthält die Aufführung:

I. Prolog zur Eröffnung der neuen Bühne.
II. Der weiße Othello. Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.
III. Allen ist geholfen. Lustspiel in 1 Akt von Holtei.
IV. Lebende Bilder, unter denen zum Schluß: Friedrich der Große, umgeben von den Generälen Ziethen und Schwerin zu Pferde, inmitten seiner alten Grenadiere, dargestellt wird. Die magische Beleuchtung der 4. Abtheilung hat Herr Chemiker Lipowitz freundlichst übernommen. Anfang 7 Uhr.

Billets à 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren E. S. Mittler und Gebr. Scherk, so wie Abends an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Der Vorstand der Thalia.

In **E. S. Mittler's Buchhandlung** in **Posen** sind nachstehende neue Tänze für das Pianoforte, komponirt von **Theodor Hoffmann**, zu haben:

Mazurka. Preis 7½ Sgr.
Polka-Mazurka. Preis 7½ Sgr.
Hans-Polka. Preis 5 Sgr.

Bekanntmachung.

Das dem Fiskus gehörige, an der alten Berliner Chaussee in der Nähe der Ziegelmehl-Mühle belegene Wohnhaus soll öffentlich auf Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zum Abbruch verkauft werden, wozu ein Termin auf Freitag den 7. April c. Vormittags 10 Uhr hierdurch angesetzt wird.

Die näheren Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Posen, den 4. April 1854.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.

Von dem der Fortifikation gehörigen, ehemaligen Kubitzkischen Grundstück St. Martin (neue Gärten) Nr. 21. soll der Garten, nebst Wohnung, bestehend aus 1 Saal, mehreren Stuben, Kammer und Küche, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf

Mittwoch den 12. d. M. Vormittags 10 Uhr

im Büreau der Festungs-Bau-Direktion angesetzt wird, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Posen, den 5. April 1854.

Königliche Kommandantur.

Holz-Auktion.

Donnerstag den 6 und Freitag den 7. April c. Vor- und Nachmittags werde ich **auf dem Hofe des Obst**schen **Hauses, Graben Nr. 9., wegen Räumung des dortigen Holzplatzes**

eichene und kieferne Bretter und Bohlen, kiefernes Kantholz, so wie eichenes und kiefernes Kreuzholz

in einzelnen Partieen

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Das im Samterschen Kreise, eine halbe Meile von Samter und eben so weit von der Chaussee belegene Gut **Górka** ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich an den Unterzeichneten in frankirten Briefen melden.

Sobiejuchy bei Schubin.

Joseph v. Jaraczewski, als Vormund.

MAIS

weißen Kanadischen und **gelben Virginischen,** empfangen wir Anfangs nächster Woche. Den Preis werden wir veröffentlichen, sobald die erste Waggon-Ladung hier eingetroffen sein wird.

Posen, den 4. April 1854.

Gebrüder Auerbach.

Landwirthschaftliche Lehranstalt
zu Lützschena bei Leipzig.

Der theoretische und praktische Unterricht in der mit dem Freiherrlich v. Spek-Sternburgschen Rittergute **Lützschena** bei Leipzig verbundenen landwirthschaftlichen Lehranstalt beginnt wiederum am 20. April, und wird dort vorgetragen:

Allgemeiner Acker- und Wiesenbau, Viehzucht, Drainage, Brennerei, Brauerei vom Direktor Bruns; Naturwissenschaften, mit besonderer Berücksichtigung der Agrikultur-Chemie von Dr. Kerndt; landwirthschaftliche Botanik von Professor Petermann; Thierheilkunde von Thierarzt Prietsch; Feldmessen und landwirthschaftliche Baukunde von Architekt Schröder; Englische Sprache von Dr. Barker.

Der Kursus dauert ½ Jahr. Täglich werden 4 Stunden theoretischer Unterricht gegeben und wird die übrige Zeit der praktischen Landwirthschaft gewidmet.

An Lehrhonorar werden 50 Rthlr. bezahlt und für Wohnung, nothwendigste Aufwartung und vollständige Beköstigung an des Direktors Tische 11 Rthlr. berechnet.

Anmeldungen nimmt der Direktor Bruns in Lützschena und Dr. Kerndt in Leipzig, Schützenstraße Nr. 26., entgegen.

Reicher Haarwuchs

ist eine Zierde, welche trotz einer Unzahl Pomaden und Oele von Vielen schmerzlich vermisst wird. Unterzeichneter besitzt ein Mittel, welches wirklich seinen Zweck sowohl bei alten als jungen Personen und in allen den vielen so verschiedenen Fällen des Haarmangels vollkommen erfüllt. So Manchen, die schon Jahre lang eine Perrücke tragen mussten, ist damit geholfen worden, was durch glaubwürdige Atteste nachgewiesen werden kann. Da dieses unschätzbare Remedium sich zum Verkauf in fertigem Zustande nicht eignet, so wird das Recept für freie Einsendung eines Honorars von zwei Thalern angeboten von **Ernst Mayer** in **Breslau** an der Sandkirche Nr. 2., von Ostern ab Ritterplatz Nr. 9.

Eine bedeutende Auswahl geschmackvoll dekorirter **Oster-Eier**, so wie auch Oster-Lämmer verschiedener Größe, empfehle ich zum bevorstehenden Feste einem geehrten Publikum zu höchst soliden Preisen.
A. Szpingier, vis-à-vis der Postuhr.

Pfundhefen

täglich frisch, à Pfund 5½ Sgr., offerirt
Michaelis Peiser.

Die erwarteten **Westphälischen Schinken** habe ich in schönster Qualität erhalten. **Isidor Appel jun.**
Wilhelmsstr. 15. neben der Preuß. Bank.

Frische **Pfundhefen** in bekannter bester Qualität sind stets nur allein zu haben bei **Isidor Appel jun.**
Wilhelmsstr. 15. neben der Preuß. Bank.

Hochrothe süße **Apfelsinen** à 12, 15 und 18 Sgr. das Dutzend, so wie schönste Citronen à 9 Sgr. das Dutzend empfiehlt
Isidor Appel jun.
Wilhelmsstr. 15. neben der Preuß. Bank.

על פסח

Verschiedene Sorten Fleischwaaren, Rinder- und Gänsefett, allerlei Obstsorten, wie auch feinen **Gries, Nudeln** und saure **Gurken** sind billigst zu haben beim Restaurateur **Cassel,**
Schloßstraße Nr. 5.

יין כשר של פסח

in verschiedenen Sorten empfiehlt zu den פסח Feiertagen **Simon Lewinsohn,**
Magazinstr. Nr. 14.

Saure Gurken על פסח **beim Restaurateur Cassel.**

Echt Engl. **Portland-Cement** neuester Sendung, empfiehlt
Rudolph Rabsilber,
Posen, gr. Gerber- und Büttelstraßen-Ecke 18.

Für die Herren Landwirthe.
Sperenberger
Dünger-Gyps,
durch seine vorzügliche Dungkraft von vielen landwirthschaftlichen Vereinen rühmlichst anerkannt, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen franco Posen und allen anderen Punkten der Warthe
Eduard Ephraim,
Hinter-Wallischei Nr. 114.

2000 Schock Lärchenbaum-Pflanzen, von 2 bis 4 Fuß Höhe, 3 bis 4 Jahre alt, in dem gesundesten Zustande, zum Preise von 6 Sgr. 9 Pf. pro Schock incl. des Aushebelohns, sind in der Herrschaft **Chocieszewice,** Oberförsterei **Siedlec,** im Kröbener Kreise zu verkaufen.

Nur noch Drei Tage
währt der Leinen-Verkauf in Busch's Hôtel de Rôme.

Die Preise sind, wie früher angezeigt, **40 Proz.** billiger, und wird wohl eine Gelegenheit, so billig Leinwand zu kaufen, sobald nicht wieder vorkommen.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf:

1 Stück ganz reines Leinen zu 12 Hemden (50 Berliner oder 58 Ellen nach altem Maaße) für den Spottpreis von 6 Rthlr.

1 Stück ordinaires Flachsleinen, das Stück **3 Rthlr. 15 Sgr.**

1 Stück feines Zwirnleinen zu Oberhemden 8, 9, 10 und 11 Rthlr.

Bielefelder Leinen zu extrafeinen Oberhemden schon von 11 Rthlr. an bis zu 25 Rthlr. das Stück.

Handtücher, das halbe Dutzend von 24 Sgr. an.

Taschentücher, das halbe Dutzend 7 Sgr. 6 Pf.

Ein kleiner Posten fertiger Wäsche ebenfalls billig.

Nur noch Drei Tage.
Busch's Hôtel de Rôme, Parterre.
Herrmann Cohn aus Berlin.

Wegen verspäteter Ankunft wird der Schirm-Fabrikant A. Sachs aus Berlin,

welcher zum ersten Male den hiesigen Markt bezieht, eleganteste **Prachtsonnenschirme** und **Frühjahrsknicker** zu 25 Sgr., 1 Rthlr., 1½ Rthlr. und höher, schwere seidene **Regenschirme** zu 1 Rthlr. 25 Sgr., 2½ Rthlr. und höher, **echtfarbige Zeug-Regenschirme,** so schön wie Seide, von 17½ Sgr. bis 1¼ Rthlr., **Kinder-Sonnenschirme** in Seide zu 14 Sgr., um nur während weniger Tage schnell auszuverkaufen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich nur allein Wilhelmsstr. im Laden, neben der Einfahrt des Hôtel de Dresde, im Leinen-Ausverkauf.

Henry-Federn,



neue Art Metallschreibfedern, durch Form und Elastizität für jede Handschrift geeignet, sehr regelmäßig gespitzt, doppelt abgeschliffen, dauerhaft, sich stets gleichbleibend und als die vorzüglichsten anerkannt, das Gros (144 Stück) 20 Sgr. Außerdem alle Sorten **Stahl-, Kompositions-** und **Guttapercha-Schreibfedern** zu den allerniedrigsten Fabrikpreisen. **Etwas ganz Neues in Federhaltern, wodurch man die Feder beliebig hart und weich stellen kann.**

Jules Le Clerc aus Berlin und Hamburg.

Stand neben Herrn Konditor Reichenbach aus Berlin.

NB. Man bittet ganz genau auf Stand und Firma zu achten.

Für Damen, Mädchen und Kinder die besten Leipziger und Berliner Kamaschenstiefeln, die neuesten Sonnenschirme auffallend billig und für Herren die neuesten **Hüte** bei **H. Salz,** Neuestr. 70.

In der ersten Bänder-Bude von der Neuenstraße ab werden außerordentlich billig verkauft: **Hut-, Hauben- und Kravattenbänder, Stickereien, Handschuhe ꝛc.;** Sonnenschirme von 10 Sgr. und Regenschirme von 17 Sgr. 6 Pf. an.

Die an der Breslauer Chaussee bei Posen neu nach Amerikanischem System mit 3 Mahlgängen und Reinigungsmaschine eingerichtete Holländische Windmühle wird gegenwärtig in Gang gesetzt. Auf derselben werden große und kleine Posten von Getreide bei reeller Bedienung zum Vermahlen angenommen, wovon das geehrte Publikum in Kenntniß gesetzt wird. Da die Mühle außerhalb der Stadt liegt, so können auf derselben Getreideposten für Dominia steuerfrei vermahlen oder gegen Mehl umgetauscht werden. Bestellungen werden entweder direkt auf der Mühle oder bei **M. Biedermann, St. Martin Nr. 43.,** angenommen.

Hebanowski, Baumeister.

Neue Flügel- und Tafel-Piano's, auch einen gebrauchten, noch sehr guten Flügel mit vollen Oktaven empfiehlt zu billigem Preise
Carl Ecke, Pianoforte-Fabrikant,
Posen, Magazinstraße Nr. 1.

Zur Saat empfiehlt Erbsen, Wicken, Gerste, Hafer, Sommerweizen (majowa przenica); auch kauft und zahlt den höchsten Preis für Sommer-Roggen
Philipson, Schulgasse Nr. 12.

Das Forst-Amt zu **Rogalin** hat verschiedene Forstpflanzen, als Fichten, Eichen, Tannen und Lärchenbäume, zum Verkauf.

Das Dominium **Spławie** bei Posen hat schöne Aepfel- und Birn-Bäume à 5 Sgr. und Kirschbäume à 7 Sgr. zu verkaufen.

Ein junger Mann, der die Wirthschaft lernen will, findet bei einem Deutschen Gutsbesitzer die Gelegenheit hierzu. Wo? und Bedingungen: Posen, gr. Ritterstr. Nr. 15. Parterre.

1 oder 2 Realschüler oder Commis מְאוֹאִישׁער Konfession finden von heute ab ein bequemes, anständiges Logis Judenstraße Nr. 15. in der 2. Etage.
Posen, den 1. April 1854.

Ein Laden
ist Wilhelmsstraße in Mylius Hôtel de Dresde zu vermiethen.

Elegant möblirte Zimmer nebst Burschen-Gelaß mit Federmatratzen ꝛc. sind **billig** zu vermiethen Markt- und Breslauerstraßen-Ecke 60. eine Treppe hoch.

Berlinerstraße Nr. 14. ist eine freundliche Wohnung mit einem Gärtchen vom 1. Mai c. ab, nöthigenfalls auch sofort, zu vermiethen.

Ein guter Pferdestall zu vier Pferden und eine Wagenremise sind Berlinerstraße Nr. 12. sofort zu vermiethen.

Donnerstag den 6. April c. **Eisbeine** bei A. Kuttner, kleine Gerberstraße.

Handels-Berichte.
Posener Markt-Bericht vom 5. April.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	2	29	—	3	12	3
Roggen dito	2	13	3	2	16	9
Gerste dito	1	23	6	1	27	9
Hafer dito	1	7	9	1	12	3
Buchweizen dito	1	15	—	1	19	—
Erbsen dito	2	11	—	2	15	6
Kartoffeln dito	—	25	—	—	27	6
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	9	—	—	10	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	10	—

Marktpreis für Spiritus vom 5. April. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles: 24¾—25⅓ Rthlr.

Stettin, den 4. April. Klare Luft. Wind NW.

Weizen schließt matter; 88—89 Pfd. gelber vom Wasser gestern 98½ Rt. bez., 88 Pfd. kurze Lieferung 88 Rt. bez., 87 Pfd. bunter Poln. 89 Rt. bez., 40 W. 89—90 Pfd. kurze Lieferung 99 Rt. bez. u. Br., p. Frühjahr 89—90 Pfd. 99 Rt. Br., 88—89 Pfd. 97½ Rt. Br.

Roggen sehr fest, 86 Pfd. u. 85—86 Pfd. loco 68½ Rt bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 66 a 66¼ Rt. bez., 66½ Rt. Gd., p. Juni-Juli 68 Rt. Br., 67¼ Rt. bez. u. Gd.

Gerste, 75—76 Pfd. u. 76 Pfd. 48¼ Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
90 a 96	62 a 69.	42 a 48.	33 a 36.	65 a 72.

Rüböl matt, p. April 12¼ Rt. bez. u. Br., p. April-Mai $12\frac{1}{6}$—$12\frac{1}{12}$ Rt. bez u. Br., p. Sept.-Oktober 11½ bis $11\frac{5}{12}$ Rt. bez u. Br.

Spiritus stille, am Landmarkt ohne Faß 11⅝, 11¼ % bez., p. Frühjahr 12¼ % Gd., 12 % Br., p. Mai-Juni 12 % bez., p. Juni-Juli 11⅞ % bez., 12 % Gd.

Berlin, den 4. April. Weizen loco 87 a 93 Rt., 86—87 Pfd. loco weißbunter 88½ Rt. bez., 86–87 Pfd. schwimm. do 88½ Rt. bez.

Roggen loco 68 a 72 Rt., p. Frühjahr 68 a 68½ a 68 a 67½ a 68 Rt. gehandelt, p. Mai-Juni 68½ a 67½ Rt. verk., p. Juni-Juli 69 a 68 Rt. verk.

Gerste, große 48 a 52 Rt., kleine 40 a 46 Rt.

Hafer loco 34 a 38 Rt.

Erbsen 64 a 70 Rt.

Winterrapps 81—80 Rt. Winterrübsen 80—79 Rt.

Rüböl loco u. p. April 12½ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., p. April-Mai 12⅙ a 12⅓ Rt. bez. u. Br., 12¼ Rt. Gd., p. Mai-Juni 12⅛ Rt. bez. u. Gd., 12¼ Rt. Br.

Leinöl loco 13⅙ Rt, Lieferung 12½ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 28 a 29½ Rt. bez., p. April-Mai 28½ a 29½ a 29 Rt. bez. u. Br., 28¾ Rt. Gd., p. Mai-Juni 29½ a 30¼ a 29¾ Rt. bez. u. Br., 28¾ Rt. Gd., p. Juni-Juli 30½ a 30¼ a 30½ Rt. bez. und Gd., 31 Rt. Br., p. Juli-August 32 Rt. Br., 31½ Rt. Gd.

Weizen fest bei geringem Umsatz. Roggen animirt, schließt etwas billiger angeboten. Rüböl begehrt und neuerdings höher bezahlt. Spiritus animirt, schließt billiger angeboten.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 27. März bis 2. April 1854.

Tag.	Thermometerstand tiefster.	höchster	Barometerstand.	Wind.
27 März	— 2,0°	+ 5,7°	28 3. 0,0 L.	W.
28. =	— 1,0°	+ 5,0°	27 = 11,0 =	W.
29. =	+ 0,3°	+ 5,0°	27 = 11,5 =	W.
30. =	+ 2,0°	+ 6,3°	27 = 11,9 =	NW.
31. =	+ 4,0°	+ 7,4°	28 = 0,0 =	SW.
1. April	— 0,0°	+ 11,0°	28 = 2,3 =	NW.
2. =	— 0,0°	+ 12,1°	28 = 3,5 =	NW.

COURS-BERICHT.
Berlin, den 4. April 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	93½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	93½
dito von 1852	4½	—	93½
dito von 1853	4	—	88
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	80¼
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	—
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	91½
Ostpreussische dito	3½	—	85
Pommersche dito	3½	—	91¼
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	3½	86	—
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	83¼
Posensche Rentenbriefe	4	—	86
Pr. Bank-Anth.	4	—	95
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	85
dito dito dito	4½	75	—
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	67
dito P. Schatz obl.	4	—	59
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	78
dito 500 Fl. L.	4	—	68
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	73½	—
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	30
Badensche 35 Fl.	—	20¼	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	40
Bergisch-Märkische	4	—	56
Berlin-Anhaltische	4	99	99
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	83
dito dito Prior.	4½	—	93½
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	73
dito Prior. A. B.	4	—	82
dito Prior. L. C.	4½	—	87½
dito Prior. L. D.	4½	—	87½
Berlin-Stettiner	4	—	113
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	—
Cöln-Mindener	3½	—	97½
dito dito Prior.	4½	—	91½
dito dito II. Em.	5	—	92½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	64½
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	145
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	86
dito dito Prior.	4	—	84½
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	84	—
dito Prior. III. Ser.	4	84	—
dito Prior. IV. Ser.	5	—	92
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	34¼
dito Prior.	5	—	94
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	145
dito Litt. B.	3½	124	124
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	55½
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4	—	—
Stargard-Posener	3½	—	75¾
Thüringer	4	—	84½
dito Prior.	4½	—	91¾
Wilhelms-Bahn	4	—	121

Ohne bekannten Grund war die Börse sehr animirt und Verkäufer zurückhaltend, weshalb Kaufaufträge selbst zu höheren Coursen schwer auszuführen. Endes der Börse, nach Eingang heutiger schlechterer Wiener Course blieb es matt. Von Wechseln waren Hamburg in beiden Sichten, London und Petersburg höher, Amsterdam in beiden Sichten und Wien niedriger, letztere Devise 2½ pCt.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.